

1 2 3

Barmen
Hauptgeschäftsstelle und Schriftleitung Reuterweg 57
*** Fernsprecher Rt. 714 und Rt. 4997 ***

Nr. 119 — 40. Jahrgang.

Dienstag den 25. Mai 1926

Einzelpreis 15 Pfennig.

Ein schweres Eisenbahnunglück in München

Zwei Personenzüge ineinandergesahren. — Bis jetzt 33 Tote und 70 Schwerverletzte. — Grauenvolle Einzelheiten. — Viele Touristen unter den Opfern. — Schwierige Aufräumarbeiten.

Die Naturalieferungen und die deutsch-französischen Beziehungen.

Vom
Minister a. D. Georges Bonnet,,
Mitglied der französischen Deputiertenkammer
und des Staatsrats.

In die Pfingstfreude der bayerischen Hauptstadt gestülte zum Schlusstage des Festes ein lächerliches Witzgen. Am gestrigen Abend stiegen in der Nähe des Ostbahnhofes zwei, größtentheils mit über, Rosenheim aus dem Gebirge heimkehrenden Pfingsttouristen besetzte Züge ineinander. Ein erschütterndes grauenvolles Ende der Erholung in der erfrischenden Natur der bayerischen Berge! Noch wenige hundert Meter Fahrt — dann wären die Ausflügler, erfrischt an Körper und Nerven, wieder zu Hause angelangt gewesen. So aber wurde die Rückfahrt kurz vor ihrem Ende eine Fahrt in den Tod.

Personenzug, der schon einige Zeit auf dem Gleise haften mußte, weil er nicht in den Bahnhof einfahren konnte. Der Zusammenstoß erfolgte mit solcher Wucht, daß die Unglücksstätte ein Bild grauenhafter Verwüstung darstellt. Die Eisenbahnwagen sind vollständig zertrümmert. Eine Militärabteilung arbeitet bei Fackelbeleuchtung flieberst an der Bergung der Toten und Verwundeten, was umso schwieriger ist, als die Wagen teilweise ineinander geschoben und ineinander getürmt sind. Die Toten sind grauenhaft verstümmelt. Unter den Trümmern befinden sich noch mehr Tote und Verwundete.

Es werden bald zwei Jahre vergangen sein, daß der Dawes-Plan infolge der durch Herrn Edouard Gariot in London abgeschlossenen Verträge in Frankreich sich auszuwirken begonnen haben wird.

Er seitigt ganz hervorragende Ergebnisse. Deutschland ist bis jetzt mit Gewissenhaftigkeit allen seinen Verpflichtungen nachgekommen, und diese Haltung hat nicht verfehlt, einen günstigen Einbruch zu machen auf die öffentliche Meinung in Frankreich. Gleichzeitig hat sie die Stellung derjenigen gestärkt, die betonten, daß durch einen Politik der Zusammenarbeit zwischen beiden Ländern, besonders in wirtschaftlicher Hinsicht, die Beziehungen verbessert werden könnten.

Indessen könnten die Funktionen des Dames-Planes in zwei Punkten verbessert werden.

TC. Neuport, 25. Mai. (Punktspruch.) Der Spezialberichterstatter des „Journal of Commerce“ in Berlin gibt einen Aufsehen erregenden Bericht über die Wirkungen und die bisherigen Erfolge des Dawesplanes, in dem darauf hingewiesen wird, daß es höchste Zeit sei, den Plan abzuändern oder vollständig zu beseitigen. Darüber seien sich alle Fachleute einig. Vor allen Dingen sei es Zeit, die außergewöhnlich hohen Ausführungskosten zu beschneiden. Der Dawesplan, der nur einen Begreifer hätte darstellen sollen und bei seiner Aufstellung durchaus aufrichtig gemeint gewesen sei, habe zur Einrichtung einer kostspieligen Maschinenrie geführt. Es seien zahlreiche Sachverständige ernannt worden, die in Berlin die eintägigsten Posten inne hätten. Mit dieser Farce müsse ein Ende gemacht werden. (Von besonderem Interesse dürften in Anbetracht dieser Reibungen die Ausführungen des ehemaligen französischen Ministers Georg Bonnet über die Einmischung des Reparationsabkommens auf die deutsch-französischen Beziehungen sein, die wir an anderer Stelle abdrucken.)

Die Größe des Unglücks, das wohl das schwerste und grauenvollste sein dürfte, das seit langen Jahren in der Runggen-Gegend passiert ist, läßt sich noch nicht ganz übersehen. Eine furchtbare Steigerung erfährt das Unglück dadurch, daß beide Züge überfüllt waren, so daß viele Ausflügler auf der Plattform stehen mußten. Die Zahl der Toten wurde am grauenenden Morgen mit 28 angegeben, die der Verwundeten mit ungefähr hundert. Noch einer späteren amtlichen Meldung stieg die Zahl der Toten auf 33, und unter den Verwundeten sind 70 Schwerverletzte.)

Gegen 5 Uhr morgens wurden die bis dahin geborenen Leichen nach dem Münchener Friedhof übergeführt, wohn auch das an der Unfallstelle gefundene Reisepäck gebracht werden soll, um die Feststellung der Toten durch die Polizei zu erleichtern. Bis jetzt ist die Reichseisenbahndirektion noch nicht in der Lage, irgendwelche Namensangaben zu machen.

Zum Hausbauener Krankenhanse befinden sich unter den verletzten Personen Tochter und Schwiegerohn des Verlagsdirektors der „Münchener Post“. Mürriger.

Hilfe war, wie ein weiterer eigener Trahtbericht aus München meldet, schnell zur Stelle. Zuerst trafen Sanitätskolonnen ein, dann auch Rettungszüge der Reichsbahngesellschaft. Auch beteiligten sich die Unterlegten sowie Freunde und Verwandte der Opfer an den Rettungsarbeiten. Die Verwundeten wurden auf dem Bahnhof notdürftig verbunden und, soweit möglich, ins Krankenhaus abtransportiert. Rührerisch war das Schweben, das über der Unglücksstelle lag. Still wanderten einige nicht verletzte Passabriz hin und her, verständnislos. Worte vor sich hinsturmend. Es waren die Ueberlebenden, die sich noch nicht wieder zu fassen vermochten. Mit Schweifapparaten, Binden und Geseugen mußten die Wagenwände teilweise zertrümmert und zerhackt werden, um die Verletzten und die Toten zu bergen.

Es ist natürlich augenscheinlich, daß die französische Privatindustrie die Konkurrenz fürchtet, die ihr die deutsche Industrie machen könnte. Sie fürchtet, daß sie endgültig die Abwege aus dem französischen Markt an sich reißt. Sie fordert daher die Regierung auf, von der deutschen Industrie als Naturallieferungen nur Rohmaterialien, aber keine Fertigfabrikate zu verlangen. — Indessen — und das ist ein heisser Punkt — hat die Baixe unseres Francens zur Folge gehabt, daß die Verkaufspreise der deutschen Rohmaterialien im Vergleich zu den französischen Preisen merklich anziehen. So ist z. B. der Preis für deutsche Kohle bei der Lieferung an unserer Grenze um ungefähr 30 Prozent höher als der französische Preis.

Man kann natürlich die französische Industrie nicht zwingen, sie zu diesem Preise zu kaufen. Es muß also der Fiskus selbst den Verlust tragen, und dies vermindert in entsprechendem Maße für den Staat die Gesamtheit der von Deutschland an Frankreich gemachten Lieferungen.

Aber — so könnte man sagen — könnte Frankreich denn nicht, unabhängig von den Rohmaterialien, die Naturalieferungen dazu benutzen, um ein Programm großer Arbeiten zu verwirklichen: beispielsweise die Regulierung des Rhone-Flusses, den Vogesenburgen, die Kanalisation der Rhel und die Elektrizitätsversorgung der französischen Provinzen?

Ich für mein Teil bin fest davon überzeugt, daß es außerordentlich interessant sein würde, die Gesamtheit der notwendigen Arbeiten zu veranschaulichen, um unser Land mit modernem Arbeitsgerät auszustatten. Hier indessen löst die finanzielle Frage wieder mit dem wirtschaftlichen Gesichtspunkt zusammen. Deutschland wird nur einen Teil der Rohmaterialien und der unumgänglichen notwendigen Handwerker stellen können; Frankreich selbst muß die Möglichkeiten finden, um mit eigenen Mitteln einen Teil der Arbeiten zu finanzieren.

Hier greift der Finanzminister ein. Er sagt: „Verlangt von mir beim augenblicklichen Stand der französischen Staatskassen, der gerade eben den Bedürfnissen des Staates entspricht, nicht, noch einen Teil der mir verfügbaren Summen herauszugeben, um Ausgabenverpflichtungen nachzufüllen, die vielleicht für die wirtschaftliche Wohlfahrt der Nation nützlich sind, jedoch nicht unwahrscheinlich notwendig für ihr augenblickliches Dasein.“

Gabe es nun keine Möglichkeit, dem französischen Risiko die Barmittel zu verschaffen, die er braucht, um die Finanzierung dieser großen Arbeiten gewährleisten zu können? Deutsche Industrie haben es erzwungen. Sie haben sogar eine teilweise Lösung vorgeschlagen. Sie würden dem französischen Staat Rohmaterialien oder bestimmte Produkte liefern, die in Frankreich nicht hergestellt werden; diese Rohmaterialien oder ihre Produkte sollen verkauft werden, und der Risiko würde aus dem Erlös dieses Verkaufs die Mittel finden, um den Ausgabenverpflichtungen nachkommen zu können, die ihm durch sein Arbeitsprogramm obliegen würden.

Dieser Gedanke ist schlau. Leider aber stößt er sich noch an dem berechtigten Wunsch des Finanzministers, für seinen Staatsschatz alle möglichen verfügbaren Summen zu erhalten:

Von dem Augenbild an, wo die Rohmaterialien oder die von Deutschland gelieferten Fertigfabrikate in Frankreich verkauft werden, sieht dermalen Weise der Fiskus daraus seinen Augen. Bei dem augenblicklichen Stand der französischen Finanzen ist es aber nicht möglich, ihnen auch nur einen Centime für ein Programm großer Arbeiten zu entziehen, so interessant dies auch immer sein möge, sobald es nicht ganz unumgänglich notwendig ist."

Das ist die These des Finanzministers.

Sie mit der Wiederherstellung unseres nationalen Produktionsapparates beauftragten Rüstingen billigen sie nicht. Sie haben die Bedeutung erkannt, die kurz nach dem Kriege für sie darin besteht, durch die Naturallieferungen den wirtschaftlichen Wiederaufbau Frankreichs zu gewähr-

Frankreich legt neue Fallstricke in Genf.

Memorandum Paul-Boncour's zur Abrüstungsfrage. — Ein Anschlag auf die Einstimmigkeitsklausel bei Entscheidungen des Völkerbundsrats. — Die Frage wird dem Völkerbundsrat überwiesen und dadurch dem deutschen Einfluß entzogen.

Ein von Paul-Doncourt dem Redaktionskomitee des Abrüstungsau-
schusses in Genf am Samstag vorgelegtes
Memorandum enthält eine Reihe präzierte
Ausführungsbestimmungen für ein beschleu-
nigtes Verfahren des Völkerrundrats
als bei der Bestimmung des An-
reifers, und zwar unter starker Anlehnung an
das Vorgehen des Völkerrundrats anlässlich des
russisch-bulgarischen Zwischenfalles im vergan-
gen Herbst.

Besonderer Wert wird in diesem Entwurf auf
rasche Schnelligkeit bei der Durchföhrung
er beim pösslichen Ausbruch eines Konfliktes
om Völkerrundrat gebenden Empfehlungen
militärischer und wirtschaftlicher
Belleistung gelegt. Der Rat soll im Ernst-
fall spätestens 48 Stunden nach Eintreffen der
Nachricht von einem Konflikt in Genf zusammen-
treten. Besondere Untersuchüschü sollen im voru-
s gebildet, ihre Arbeitsweise soll im voraus
festgelegt werden.

ner Länder vorge schlagen, die gegebenenfalls teilzunehmen gewillt seien. Die Empfehlungen, die der Rat in dieser Hinsicht etwa geben würde, müßten sehr schnell erfolgen, und der Ständige Militärische Ausschuss des Völkerbundes müßte schon vorher prüfen, welches Verfahren am schnellsten zum Ziele führt.

Auch für die wirtschaftlichen Hilseleistungen sollen nach dem Memorandum von Baul-Boncour, der übrigens den Gedanken einer Nachahmung des Genfer Protokolls zurückweist, im voraus methodische Regeln aufgestellt werden. Die Länder, die für Hilseleistungen in Betracht kämen, sollten vom Rate, jedoch erst im Bedarfsfalle, bestimmt werden. Im voraus bestimmte quantitative Angaben für diese Leistungen hält Baul-Boncour für unmöglich. Er will von den Völkerverbündestaaten genaue und im voraus bestimmte Verpflichtungen nicht verlangen.

Zuerst erobte Lord Robert Cecil Einpruch gegen diese Gedankengänge, mit der Behauptung, daß es sich um Zustandsänderungen handle, die dem Völkerbundsrat nicht eingebracht werden müßten. Im Laufe der Pfingsttage kam es dann zwischen den Franzosen und Engländern zu einer Einigung, die der Reaktionsausschuß gestern, Montag, genehmigte, und die nicht im deutschen Interesse liegt. Einmal wird dadurch die Abrüstung überaus verschleppt, und anderseits wird das Problem der Verschlärkung des Artikels 6 dem Völkerbundsrat überwiesen und somit in diesem Gremium zur Verhandlung stehen, wenn Deutschland noch gar nicht Mitglied im Völkerbund ist, und infolgedessen an dieser wichtigen Tagung des Rats nicht teilnehmen kann. Mit dieser Verweisung der Materie an den Völkerbundsrat ist also die wesentlichste Frage des Abrüstungsproblems der deutschen Einflussnahme entzogen worden.

GA Moskau, 25. Mai. (Eigener Draht.)
Der Leitartikel des Regierungsblattes „Iswestija“
trifft das Memorandum Paul Boncour's als
verwegen an gegen den Berliner Ver-
trag auf. Die Ausschaltung der Ein-
mündigkeit paralysiere die deut-
sche Ratstimmung.

„Frankreich muß stark bleiben“.

Eine Rede Doumergues in Neq.

WTB Paris, 24. Mai. Auf dem zu Ehren des
Präsidenten der Republik von der Stadt Metz ge-
gebenen Festeffen hat Präsident Doumergue eine
Rede gehalten, in der er ausführt: Die Stadt
Metz und die Lothringer, infolge einer ungerechten
und schmerzlichen Niederlage Frankreich entrissen,
die aber 47 Jahre später durch einen gerechten und
glänzenden Sieg wiederzugewonnen worden sei,
sind durch den dem Präsidenten gewährten
Empfang wieder einmal das unzerstörbare Band
der Stadt und der Gefühle bewiesen, die sie mit
dem wiedergewonnenen Vaterlande vereinigen.
Dann betonte der Präsident die Friedensliebe
Frankreichs. Die Aufrechterhaltung des Friedens
wäre aber präkar, wenn die Sicherheit
Frankreichs nur in unvollkommener Weise
garantirt werde. Um sie wirksam zu garantiren,
müsse Frankreich stark bleiben.

Feng
aufs neue von Rußland unterstützt.

GA. Paris, 25. Mai. (Eig. Drahtb.) Aus Chargin wird gemeldet, daß General Feng aus Moskau sich nach Kalgan begeben hat, um seine Armee zu reorganisieren. Er will den Kampf mit Moskauer Geld erneut wieder aufnehmen. Die Sowjets haben ihm angeblich 700 000 englische Pfunde zur Verfügung gestellt. Die Sowjets glauben, daß die Niederlage, die dem General Feng durch Zhang Solin beigegeben war, einen zu schweren Schlag für den bolschewistischen Einfluß in China bedeute. Die Revolutionäre von Kanton haben ihrerseits nach einer Meldung der „Daily Mail“ 50 000 englische Pfunde erhalten, um den Kampf wieder aufzunehmen.

Bei der Beschlußfassung des Völkerrundrates
über diesen Punkt

soß die Einstimmigkeitsklausel
nicht beibehalten werden.

neifolles, so hat Paul-Boncour in seinem Memorandum, gebe es keine wahrhafte Organisation des Friedens und sichere Garantien, so lange das veto eines einzigen Staatsmitgliedes die Aktionen des Rates lähmen könnte, und man dürfe daher nicht darauf verzichten, den schweren Untraglichkeiten, die das Erfordernis der Einstimmigkeit mit sich bringe, abzuhelfen. Paul-Boncour bezeichnete es als die Aufgabe der nächsten Völkerversammlungen, auf diesem Wege vorwärts zu schreiten, und verlangt, daß im Falle eines plötzlich ausbrechenden Konflikts der Völkerbund einen sofortigen Waffenstillstand vorzureden. Das Beispiel des nicht einseitigen Konflikts zeige nach seiner Meinung, wie wirksam diese Maßnahme sein könne, denn sie mit der nötigen Schnelligkeit gerissen werde.

Für die Durchführung der in Artikel 16 des Völkervertrages vorgesehenen militärischen Hilfeleistung wird von Paul Boncour eine enge Zusammenarbeit der Generalstabe je-

leiten. Sie glauben, daß es leicht sein wird, die Finanzierung zu gewährleisten, sei es durch den Verkauf ausländischer Kapitalien, die nicht anders werden, als verwandt werden, sei es durch den Verkauf dieser Verträge für Rohmaterialien, von denen wenigstens ein Teil für diese großen Arbeiten verwandt werden können.

Für mich jedenfalls, der ich in meiner Eigenschaft als Unterstaatssekretär bei der Ministerpräsidentschaft zur Zeit des ersten Kabinetts des Herrn Poincaré, mich ganz besonders eingehend mit der Organisation des Naturschutzprogrammes zu befassen hatte, gilt es als ausgemacht, daß nur durch die Durchführung dieses Programms große Arbeiten der Gesamtheit der im Dasein vorgehenden Leistungen durch Frankreich werden ausgenutzt werden können.

Aber ich denke gleichfalls, daß diese Frage für Frankreich ebenso interessant werden kann wie für Deutschland. Die gegenseitige, zwischen der deutschen und der französischen Industrie festgelegte Zusammenarbeit, die uns mit einem modernen wirtschaftlichen Rüstzeug ausstatten will, kann die so erwünschte Verständigung zwischen den beiden Ländern nur festigen.

Die französischen Sozialisten gegen Boncour's Tätigkeit im Völkerbund.

Beiläufige des Sozialistenkongresses in Clermont-Ferrand.

WTB. Paris, 24. Mai. (Dr. Dr.) Der 23. nationale Kongress der französischen sozialistischen Partei begann gestern in Clermont-Ferrand. Eine Reihe ausländischer sozialistischer Parteien hatte Vertreter entsandt. Für die deutsche sozialdemokratische Partei war der Reichstagsabgeordnete Breitscheid erschienen. Es entspann sich im Verlaufe der Sitzung eine eingehende Debatte darüber, inwieweit es zulässig sei, daß Sozialisten Voten im Völkerbund übernehmen. Der Delegierte Zyronski führte aus, er verneine nicht, daß Paul Boncour, der von der französischen Regierung Instruktionen erhalte, im Völkerbund arbeite. Tatsache sei, daß er als Vertreter der französischen Regierung in Genf sei. Er sei für die Völker, die als Opfer dieses Völkerbundes zu bezeichnen seien, ein Stein des Anstoßes. Der elbische Sozialist und Delegierte Grumbach verteidigte die Anwesenheit Paul-Boncour beim Völkerbund und führte aus, die sozialistische Partei habe ein Interesse daran, das Ansehen der französischen Sozialisten beim Völkerbund nicht herabzusetzen. Der Herr Paul-Boncour wurde ebenso wie die kurz behandelte Frage einer Herabsetzung der Einheitsfront mit den Kommunisten an den Ausschuss überwiesen.

Ein weiterer Beschluß forderte Revision des ungarischen Frankenscheitels. Der Kongress hörte darauf eine Rede von Leon Blum an, in der dieser jagte, daß die sozialistische Partei eine strikte Durchläufe. Wichtig sei, daß innerhalb der Parteifraktion eine strikte Disziplin herrsche und daß über die Einkünfte der Parteimitglieder Abstimmungen genau gemacht werde.

Baldwin mahnt zur Einigung in der Bergarbeiterfrage.

GA London, 24. Mai. (Eigener Draht.) Baldwin hat den Zechenbesitzern und Grubenarbeitern eine sehr scharfe Strafpredigt wegen ihrer Verwerfung seiner Vorschläge gehalten. Er sagte den Zechenbesitzern, er bedauere ihre unnachgiebige Haltung. Das, was sie politische Einmischung nennen, sei ganz das Ergebnis der nun so deutlich gezeigten Unfähigkeit der Kohlenindustrie, ihre Streitigkeiten, wie andere Industrien, selbst beizulegen. Er beklagte ihre offenkundige Unfähigkeit, zu begreifen, daß keine Regierung in einer Frage beiseite stehen könnte, welche das nationale Wohlergehen so verhängnisvoll berührt. Den Grubenarbeitern sagte er, solange sie auf der Weigerung bestünden, irgend eine Änderung der Löhne oder der Arbeitszeit in Erwägung zu ziehen, habe er weitere Unterhandlungen für nutzlos. Er werde aber gern zu Unterhandlungen bereit sein, sowie sie diesen Standpunkt ändern. Die Regierung habe sich nicht länger an die Bedingung des Annerkennens gebunden, welches verworfen worden sei. Sie habe jetzt wieder eine freie Hand. Er fügte hinzu, die Regierung sei angesichts der durch die Kohlenkrise hervorgerufenen zunehmenden Belastung der britischen Finanzen nicht in der Lage, nach Ablauf dieses Monats noch irgendwelche Subventionen zu gewähren.

Das deutsch-französische Luftverkehrsabkommen unterzeichnet.

WTB. Paris, 22. Mai. (Dr. Dr.) Heute sind zwischen dem deutschen Botschafter von Hoeft und dem Ministerpräsidenten Briand als Vorstehend der Botschafterkonferenz die Noten, betreffend die Pariser Vereinbarungen über Luftfahrt ausgetauscht worden. Zugleich ist das Abkommen zwischen dem Deutschen Reich und Frankreich über den Luftverkehr durch den deutschen Botschafter und den französischen Ministerpräsidenten unterzeichnet worden.

Der französische Franten steigt weiter.

GA. Paris, 25. Mai. (Eig. Draht.) Die Börse in Neu-York, die gestern nicht geschlossen war, verschiebt ein weiteres Steigen des Franten. Der notierte das Pfund mit 144,4 und der Dollar mit 29,67 Franten. „Deutsche“ schreibt heute morgen: „Entgültig geteilt ist der Franten allerdings noch nicht. Er kann erneut die Gefahr des Sinkens laufen, so lange er nicht stabilisiert ist.“

Parlamentswahlen in Ägypten.

Großer Sieg Zagul Paschas.

TU London, 25. Mai. (Funkdruck.) Wie zu erwarten stand, endeten die ägyptischen Wahlen mit einem überwältigenden Siege Zagul Paschas und seiner Anhänger. Sie erhielten nach den letzten Ergebnissen 144, die ihnen nahehergehenden konstitutionellen Liberalen 29, die nationalistischen Freunde 6, die Unabhängigen 4 und die Unionisten 3 Sitze.

Kesseltreiben gegen Abdel Krim.

Einnahme von Targuist.

Schon oft hat im Kampfe gegen Abdel Krim der französische offizielle Draht Stegesbegehren in die Welt geschickt. Der heldenmütige Verteidiger seines Landes sei geschlagen, er wisse um Frieden; seine Stammesbrüder hätten ihn im Stich gelassen und dergleichen mehr. Prompt erfolgte dann jedesmal ein Dementi Abdel Krims, das umso fühlbarer für Franzosen und Spanier war, weil es zugleich von einer empfindlichen Schlappe ihrer Truppe gegen die Kesseltreiben deutete. Auch heute wieder meldet das Havas einen Sieg über Abdel Krim. Ob die Nachrichten diesmal der Wahrheit entsprechen, läßt sich von hier aus nicht beurteilen. Die Möglichkeit, daß Abdel Krim nach dem Worte, daß viele Hunderte des Saen Tod sind, in seinem letzten Verleumdungskampfe dem gemeinsamen Ansturm seiner Feinde unterlegen ist, ist immerhin bei der starken Wasserung von Kriegsmitteln durch die Spanier und die Franzosen in diesem letzten Angriff nicht ganz ausgeschlossen.

Der Verlauf der Operationen gestaltete sich nach den vorliegenden Meldungen etwa folgendermaßen: Nach dem Scheitern der Verhandlungen von Udscha hatte der gemeinsame spanisch-französische Vormarsch gegen Abdel Krim erneut eingesetzt. In den letzten Tagen hat er zu bemerkenswerten Erfolgen geführt. Man geht wohl in der Annahme nicht fehl, daß die Verbündeten die Friedensverhandlungen nur solange hinzogen, um die Offensive gegen das marokkanische Rif sorgsam vorzubereiten. In einer amtlichen französischen Mitteilung aus Rabat wird mitgeteilt, daß eine einheitliche französisch-spanische Frontlinie von Ajdir bis zum Bergaba hergestellt worden sei. Die beiden Gegner Abdel Krims rücken von Süden und Osten vor. Die Offensivbewegung gegen das eigentliche Rif ist voll aufgenommen worden.

Als bemerkenswerter spanisch-französischer Erfolg muß wohl die Einnahme von Targuist gelten. Hierzu wird gemeldet:

Paris, 24. Mai. (Dr. Dr.) Aus sicherer Quelle erfährt man, daß Abdel Krim sich in den nördlichen Teil des Rifgebietes nach Znada zurückgezogen hat. Man glaubt, daß er nicht ohne Grund den nur zwölf Kilometer vom Meere entfernt liegenden Ort zu seinem Aufenthaltsort gewählt hat, von wo er nun dringende Mahnrufe zum Widerstand gegen die französisch-spanischen Truppen an die ihm bisher gefolgten Stämme richtet. Viele seiner Getreuen sind bereits von ihm abgefallen, emittiert durch das anhaltende Vorrücken des Feindes, das nur von Erfolgen begleitet ist. Nun ist auch Targuist in die Hände der verbündeten Truppen gefallen, eine Ortschaft, die vor zwei Tagen noch von den Abhängigen als unannehmbar bezeichnet worden war. Dieses Ergebnis, das in der französischen Presse ein lebhaftes Echo findet, dürfte für den Fortgang des Marokkofrieges und die Haltung Abdel Krims von entscheidender Bedeutung sein.

WTB. Paris, 25. Mai. (Dr. Dr.) Nach einer Havasmeldung aus Fez könne man voraussehen, daß die restlose Besetzung des französischen Gebietes in Marokko bevorstehe, wenn sich die Beni Aterual der Stamm, dessen eigentlicher Führer Abdel Krim ist, im nördlichen Berggebiet unterworfen hätten. Es bestünde schon jetzt die Möglichkeit ins Auge zu fassen, daß die politische und diplomatische Aktion an die Stelle der militärischen trete, und daß die Feindseligkeiten rasch eingestellt werden würden, außer in den Gebirgsgegenden, wo noch wegen der Schwierigkeiten in der Nachrichtenübermittlung ein örtlicher Widerstand andauern könnte.

Im goldenen Amerika.

Das Nationalvermögen in neun Jahren um 72% gestiegen.

GA Washington, 25. Mai. (Eig. Draht.) Nach einem Bericht der Bundeshandelskommission betrug das amerikanische Nationalvermögen im Jahre 1922 353 Milliarden Dollar, das Nationalvermögen im Jahre 1923 70 Milliarden Dollar. Von 1913 bis 1922 ist das Nationalvermögen um 72 Prozent gestiegen.

Weitere Vermehrung der deutschen Sparkasseneinlagen.

WTB Berlin, 24. Mai. (Dr. Dr.) Wie der Amtliche Preussische Preßedienst einer Uebersicht über die öffentlichen oder unter Staatsaufsicht stehenden Sparkassen Preußens im Januar und Februar des 38. Jahres, hat die aufsteigende Entwicklung der Einlagen, welche im Spar-, sowie die Geschäftstätigkeit im bankmäßigen Sparkassenverkehr auch an den beiden Berichtsmontaten angehalten. Der Gesamtsparkassenbestand hat sich im Januar um 109,2 Millionen Reichsmark = 10 Prozent, im Februar um 90,8 Millionen Reichsmark = 7,5 Prozent, vermehrt.

Der Aufmarsch der Auslandsdeutschen.

Eine Riesensammlung in Schlesien.

TU Girschberg, 24. Mai. (Dr. Dr.) Am Samstagmorgen begann am Fuße des Riesengebirges die 45. Jahresversammlung des Vereins für das Deutschtum im Ausland, der aus dem Deutschen Schulverein hervorgegangen ist. Viele Tausende Vertreter, darunter etwa 8000 Jugendliche, wurden von der Stadt festlich begrüßt. Am Morgen begannen bereits die Arbeiten mit einer Frauenaufstellung, bei der die Aufgaben der Frau in der Arbeit für das große Deutschtum gewürdigt wurden. Zu gleicher Zeit begann die Studentenlaguna, die eingeleitet wurde durch eine Begrüßungsansprache von Staatssekretär A. v. Hinzp, Universitätsprofessor Dr. Schell hielt eine Referat über die Nationalen Minderheiten, Volkstum und Staat. Regierungsrat Wahmann (Berlin) berichtete über die grundsätzlichen praktischen Fragen studentischer Grenzlandarbeit.

Bei der Schlußsitzung referierte Dr. Hamacher (Köln) über die Frage der rheinischen Selbsthilfe. Am Schluß wurde in der Autonomiefrage eine Resolution angenommen.

WTB. Paris, 25. Mai. (Dr. Dr.) Wie ein offizielles Kommuniqué mitteilt, hätten sich die Franzosen im Abschnitt Taza des Nubels Tamerza und im Abschnitt Fez trotz des Widerstandes der Kesseltreiben des Beni Ater bemächtigt.

Ganz klar sind jedoch alle diese Erfolgsmeldungen nicht. Zum Teil widersprechen sie sich auch. Während es an der einen Stelle heißt, daß der Feldzug so gut wie zum erfolgreichen Abschluß gekommen sei, vertreten andere Meldungen, daß der Widerstand Abdel Krims doch noch nicht so gebrochen ist, wie die Franzosen es glauben lassen möchten.

Französischer Siegesjubil.

WTB. Paris, 25. Mai. (Dr. Dr.) Die erfolgreiche Offensive in Marokko scheint sich auch schon in dieselben politischen Kreise auszuwirken. Während gewisse offizielle Stellen noch vor etwa einer Woche das Gerücht von einer bevorstehenden zweiten Friedenskonferenz mit Abdel Krim lancierten zu müssen glaubten, will der „Temps“ heute nichts mehr von Verhandlungen mit den Rebellen wissen. Abdel Krim könne nicht mehr, wie es bei den Verhandlungen in Udscha gewesen sei, als Vertreter der Kesseltreiben angesehen werden, und wenn es überhaupt noch zu Verhandlungen kommen sollte, so müßten diese mit den einzelnen Stämmen geführt werden, von denen jeder besondere Interessen habe und die durch ihre besondere Haltung bedingen, daß man von einem Rißfall überhaupt nicht mehr reden könne.

Ein neuer Friedensschritt Abdel Krims?

GA. Paris, 25. Mai. (Eig. Draht.) Nachdem es den Franzosen und Spaniern gelungen ist, das Rifgebiet durch die Vereinigung ihrer Truppen südlich von Ajdir in zwei Teile zu spalten, hat sich der tapfere Führer der Kesseltreiben, Abdel Krim, gezwungen gesehen, einen neuen Friedensschritt zu unternehmen. Es bestärkt sich, daß Abdel Krim sich durch Vermittlung neutraler Persönlichkeiten an die französische Regierung gewandt hat mit dem Ersuchen, in neue Verhandlungen mit ihm einzutreten, wobei er an die Ritterlichkeit der französischen Regierung appelliert.

Nach einer Pariser Meldung sollen die neuen Friedensverhandlungen schon in den nächsten Tagen beginnen. Da aber Abdel Krim nicht an bedingungslose Unterwerfung denkt, läßt sich aus der folgenden Meldung schließen:

GA. Paris, 25. Mai. (Eig. Draht.) Nach Meldungen aus Fez geht dort das Gerücht, daß Abdel Krim auf dem Wege nach Tanger ist. Wenn er diese Stadt erreichen würde, könnte er dadurch der Gefangennahme durch die französisch-spanischen Behörden entgehen. Abdel Krim soll sich namentlich in Znada nicht mehr sicher fühlen, da die dortigen Stämme die Fortsetzung des Krieges nicht mehr wünschen. (Die Meldung von seiner Gefangennahme durch die

Der Krieg geht weiter.

WTB. Paris, 25. Mai. (Funkdruck.) Der Ministerrat hat in seiner heutigen Sitzung beschlossen, auf den von Abdel Krim in seinem an Generalresident Steeg gemachten Vorschlag nicht einzugehen. Der Brief enthalte keine Garantie und sei nicht genügend präzisiert. Der Gang der militärischen Operation könne nicht geändert werden.

Die Deutschnationalen gegen den Volkseinstieg.

Die Deutschnationale Volkspartei erklärt einen Aufruf, in dem sie ihre Anhänger auffordert, der Abstimmung am 20. Juni fern zu bleiben. In dem Aufruf heißt es u. a.:

„Zoll das revolutionäre Volksbegehren eine Wahrheit finden, so müssen 20 Millionen Deutsche abgeben werden. Wir haben niemals Zweifel daran gelassen, daß es für uns Deutschnationale nur entscheidenden Kampf gegen die kommunistischen Angriffe auf die Eigentumsordnung, den Grundpfeiler unseres Staates, geben kann. Den Fürsten soll gleiches Recht werden wie jedem anderen deutschen Staatsbürger.“

Der Oberreichsanwalt gibt das Putschmaterial zurück.

Berlin, 24. Mai. (Dr. Dr.) Als Ergebnis der Hausdurchsuchungen war nach der Putschaktion der preussischen Regierung das angebliche Material des Oberreichsanwalt Ebermeyer in Leipzig zur Prüfung vorgelegt worden. Wie nun mitgeteilt wird, hat Oberreichsanwalt Ebermeyer einem der Hauptangeklagten, dem Admiral von Schroeder, die bei diesem beschlagnahmten Aktenstücke zurückgegeben, mit dem Bemerk, daß sie als Beweismaterial nicht von Bedeutung seien.“ Ebenso hat Major A. D. v. Sodenstern, der Führer des vor kurzem verbotenen Bismarckbundes, von dem Oberreichsanwalt bereits einen Teil der beschlagnahmten Akten zurückerhalten.

Oberreichsanwalt Ebermeyer wird übrigens im Herbst wegen Erreichung der Altersgrenz: von seinem Amte zurücktreten. Eine endgültige Entscheidung über seinen Nachfolger ist zwar noch nicht getroffen, es wird aber in den letzten Tagen von verschiedenen Seiten mit ziemlicher Bestimmtheit Ministerialrat Dr. Werner vom Reichsjustizministerium genannt.

Die Massenkündigungen der Angestellten in Bayern unwirksam.

TU. Nürnberg, 24. Mai. (Dr. Dr.) In einer gemeinsam von mehreren Gewerkschaften angängig gemachten Klage beim Kaufmannsgericht Nürnberg ist ein grundsätzlicher Urteil gegen einen hiesigen Großbetrieb, der auf Grund des Befehls des Arbeits-

gebetarische Nürnberg-Kürth die Massenkündigungen erlassen hatte, gefällt worden. Dieses Urteil geht dahin, daß, soweit mit den Kündigungen eine allgemeine Lösung des Dienstverhältnisses bezweckt werden sollte, diese Massenkündigungen unwirksam seien. Nach der Begründung des Urteils verstoße die Art und Form der Kündigung nicht nur gegen Treue und Glauben, sondern auch gegen die allgemeinen Grundsätze, die das Arbeitsverhältnis zur Vermeidung in die Öffentlichkeit herauszugeben habe.

Antistors schwarzer Tag.

Neue schwere Belastungen.

In der Samstag-Verhandlung gegen Antistors kam es bei einer Aussage des Geheimrats Rübe über die angeblichen Verleumdungen des Antistors durch den amerikanischen Tabakmillionär Morris Antistors, erhalten sollte, und die immer nicht eintrafen, zu einer schweren Belastung des Angeklagten. Schließlich, nach vielem Hin und Her, erklärte seinerzeit Antistors der Staatsbank, daß die Gelder über Danzig kamen und daß er dieserhalb seinen Vertrauensmann, den Speiditeur Stern, der mitangeklagt war, dem Prozeß aber flüchtig ist, nach Danzig geschickt habe, um dort zu „recherchieren“. Wenige Tage später zeigte Antistors der Staatsbank ein Telegramm, das mit dem Namen Stern selber unterzeichnet war, und das von dem Justizrat Sterns über aus Danzig stammen sollte, demzufolge vierzehn Tage später, eine Million Dollar für Antistors bereit liegen sollten.

Antistors hatte in der Voruntersuchung und in den ersten Vernehmungen immer erklärt, er habe sich außerordentlich gestreut, als dieses Telegramm eingetroffen sei. Denn dadurch habe er den Beweis erhalten, daß sein Vetter ihm wirklich das Geld angewiesen habe. In der heutigen Verhandlung wurde diese Aussage Antistors gründlich widerlegt, denn der Vorsitzende brachte, nachdem Antistors auf die Darstellung Rübes sein Sprüchlein hergelaßt hatte, plötzlich den Originalzettel zum Vorschein, auf den Antistors selbst mit eigener Hand den Text des Telegramms geschrieben hatte, den in seinem Auftrag der Speiditeur aus Danzig abgefaßt hatte. Stern hatte sich in einem Schreiben aus Krakau an den Vorsitzenden gewandt und ihm diesen Zettel im Original sowie mit einer Photographie eingefügt, um zu beweisen, daß die Aussagen Antistors gegen ihn ungerichtet seien. Antistors hatte stets behauptet, Stern habe 1922 das Geld in Danzig eingesandt und sei damit verschwunden. In dem Schreiben aus Krakau, wo Stern sich zuerst äußert, erklärt er, er habe den Verlauf des Prozesses mit Interesse verfolgt, müsse sich aber gegen die Anschuldigungen Antistors energisch wehren, und zum Beweise von der eigenen Schuld Antistors lege er diesen Zettel mit dem Originaltext des Telegramms bei, aus dem zu ersehen sei, daß er nur als Werkzeug Antistors gehandelt habe. Antistors blieb trotzdem dabei, daß über der Text von seiner Hand herrühre, er aber das Telegramm nicht veranlaßt habe (!).

Das Eisenbahnunglück bei München.

(Vergleiche die Meldung auf der ersten Seite.)

Der amtliche Bericht.

Die Reichsbahndirektion München gibt über das Unglück im Stadthof heute vormittag folgenden amtlichen Bericht heraus: Anlaß des starken Einsturzes konnte der Zug 820 nicht sofort in den Bahnhof München-Alt. Personenbahnhof, gelassen werden. Mittlerweile war der um dreißig Minuten verspätete Personenzug 814 gleichfalls zum Anhalten gekommen. Der Blockwart der Station bei Berg a. Main gab dem Zug am Blockhaus Halt. Dieses Blockhaus war der Führer des Personenzuges 814 betretend. Er beabsichtigte, es habe auf Bahri gehalten. Die bisher geschehenen Erhebungen haben diese Behauptung zwar nicht zu bestätigen vermocht, die Frage wird jedoch noch untersucht. Als der Zug 814 sich eben dem Stadthof näherte, hatte dieser Bahnhof bereits den Zug 820 am Einstiegsbahnsteig bereits erteilt. Der Zug hatte sich schon in Bewegung gesetzt und war einige Wagenlängen weitergefahren, als der Zug 814 mit einer Geschwindigkeit von etwa 60 Kilometer angefahren kam. Der Lokomotivführer dieses Zuges hatte das Einstiegsbahnsteig von München-Alt auf freie Bahri gehalten und war deshalb in der Meinung, daß der unbedenklichen Einfahrt kein Hindernis entgegenstehe. Er sei verhältnismäßig kurze Entfernung bemerkte der Lokomotivführer die Bahnhofsunterkante der Einstiegsbahnsteig. Er gab des eben in Bewegung gekommenen Zuges 820. Er gab sofort die Notbremse und trat alle Maßnahmen, den Zug noch in seine Gewalt zu bekommen. Da die Einfahrt München-Alt an einer Einströmung liegt, war dem auf der rechten Seite stehenden Lokomotivführer die Aussicht auf das Zugunglück verwehrt. Der Unfall erfolgte mit großer Gewalt. Von dem Zuge 820 wurden die meisten Wagen vollständig zerstört. Der übrige Teil des Zuges blieb so gut wie unbeschädigt. Vom Zuge 814 war die Maschine nur wenig beschädigt, aber eingeleist. Der Personenzug wurde nur ganz leicht beschädigt, dagegen die vier folgenden Wagen 4. Klasse aus den Gleisen geworfen und hart ineinander geschoben. Mehrere Reisende waren in schmerzlicher Lage eingeklemmt. Auch ein weiter rückwärts stehender Wagen des Zuges 814 wurde eingeklemmt und wurde stark beschädigt.

Der Führer der freiwilligen Sanitätskolonne war zehn Minuten nach dem Unfall zur Stelle, der Verband der Betriebsinspektion nach 12 Minuten. Die blauen und grünen Posten sowie die Postenstationen trafen ebenfalls rasch am Bahnhof ein. Verschiedene höhere Beamte der Reichsbahndirektion und der Stadt waren ebenfalls anwesend. Die Verletzten wurden zum größten Teil in das Krankenhaus rechts der Stadt und in die Chirurgische Klinik gebracht, und zwar 70 in das Krankenhaus und 16 in die Chirurgische Klinik. Im Krankenhaus München wurden die jetzt 28 Tote eingeliefert. Von den Toten sind bisher nur wenige erkannt, da der größte Teil der Opfer aus verhältnismäßig weitem Umkreis herbeigeführt wurde. Es handelt sich aber durchwegs um Münchener Bürger.

Beleid des Reichspräsidenten.

WTB Berlin, 25. Mai. (Funkdruck.) Der Reichspräsident hat anlässlich des schweren Eisenbahnunglücks im Münchener Stadthof an die Zweigstelle der Reichsbahndirektion in München folgendes Telegramm gerichtet: „Dies erschüttert durch die Meldung über das große Eisenbahnunglück im Münchener Stadthof, bitte ich Sie, den Hinterbliebenen der so traurig ums Leben gekommenen den Ausdruck meines herzlichsten Beileids und den Verletzten meine besten Wünsche für baldige Heilung zu übermitteln.“ von Hindenburg, Reichspräsident.

Totales.

Wingst 1926.

Den verregneten Feiertagen ins Stammbuch...

Reine mir, Chronos, das Pfingstfest, das also kläglich verregnet ist — Ist uns, wie dieses, das eben verrann und tragisch dahinsank — Tausend Pläne zunichte machend, sie fielen uns alle ins Wasser — Und selbst dabei noch brauchte man Wärme des Ofens, um diese Zeit so verpönte. — Viel hat das Nordpolos Grauen du je so schmerzvoll empfunden — Hier in den Gauen der sonst doch so lieblichen, weiligen Berge — Die zu erwandern wir alle seit Tagen so freudig bereit schon. — Vorherlich packten den Rucksack, der Reize gemüthlichen Koffer, — dreimal „Wehe!“ dir, Wettergott, der du dich zeigst so launisch. — Und diese Tage des Feiertags so gänzlich verdorben, vermüthst dich. — Wie, so glaubte man, würde dein dräuendes Sinnen doch nicht genügt sein. — Wingstien, das liebliche Fest, und also das zu verwässern. — Aber dein Wille ist unergänzlich. Nachher des trügenden Wetters, — Selbst die Berichte der Wettermacher täuschen so grausam uns wieder: — „Dandregen tiefst“ hernieder, anstatt, wie uns fühllich berichtet. — Das bei gewitternder Regung der Luft der Himmel nur zeitweilig bewölkt sei. — Inzwischen aber erträglich das Wetter, wenn auch der mäßiger Wärme — Ha! Wie hast du, Schöner, insam doch getäuscht und genarrt uns! — Wer, so frage ich, mag deinem Willen, dem launischen, länger noch trauen ...?!

O häng ihn auf, den Sonntagstaat, den nassen, — Am Feiertag, in dem noch mal das Feuer knistert. — Du sollst dich, Mensch, nicht immer ärgern lassen: — Sei nicht verbißert. — Sei nicht verbißert, daß die weißen Schilde pfeile — Und du im Wintermantel durch die Gegend wälzt da. — Es ist geschick, die Feiertage beide — Sind mal verfaßt ja. —

Eberfeld ist eine wunderschöne Stadt — Darinnen regner's fast. — Und willst du mal spazieren gehn. — Und willst du mal spazieren gehn. — So nimm den Schirm gleich mit. — So nimm den Schirm gleich mit. — Und kommst du in 'ne schöne Gegend rein. — Schon fällt der erste Guß. — Ja, da steht du nun und weinst so sehr. — Weil du betrocknet bist. — Weil du betrocknet bist. — Gar vieles hatte man zu Wingstien vor. — Da stiel ein Regen schwer. — Schreibe du, schreibe du dem Kalendermann. — Daß er ein Efel ist. — Daß er ein Efel ist. — Was nützte mir ein schönes Kleideichen. — Wenn es total verwaschen wird. — Und wenn die „Stimmungsberichte“ hin. — Und wenn man singt mit sehr viel Sinn. — Aber nei, aber nei-ei-ei, — aber nei, aber nei-ei-ei. — Wir sind im schönen Monat Mai. — Was nützte mir 'ne Wanderschar. — Wenn's drüben regnet, stürmt und braust. — Und wenn das Ausgehn wird zur Qual. — Im Jonk so schönem Wuppertal. — Aber nei, aber nei-ei-ei. — Aber nei, aber nei-ei-ei. — Wir leb'n im schönen Mimami. —

Es wäre uns der Wingstbetrieb. — Von jeder so besonders lieb. — Verhüll, Poete, deine Leier. — Dies Wort, man findet es ungebrauch. — Und wir sind im speziellen Falle. — Doch sehr 'ner andren Meinung alle! — Es lobte sich der Wettergott. — Mal wieder aus im Regenpost. — Er füllte mit dem wiesigen Grauen. — Des berg'schen Landes holde Auen. — Der Perris ist uns schlecht gesonnen. — Sehr sparsam sind des Maiens Sonnen. — Des Regenschirmes Habitus. — Er findet dieses zwar charmant. — Doch stetter mit „Paarant“! — Voll Jora die Hände wir hinauf. —

Während's draußen wettert und regnet. — Sahen tragisch und verstimmt. — Mit den Gästen, die verweilt. — Und auch sonst bekann uns sind. — Wir zusammen manche Stunde. — Aneddoten hastig gelaunt. — Hat's aus manchem werten Kunde. — Selbstwiegend da gerannt. — Neuer Gästei ferne Wonnen. — Wurden sinnvoll schon erwaht. — Und der Reier sah es kommen. — Daß es nachstens Dreizehn schlägt. — Und weil's an Stimmung doch schon mal gedrückt. — Da spielte man „Mensch, ärgere dich nicht!“

Jehermehrt die Verwandten — Sahen in der Stube da. — Und es kamen die Bekannten. — Siehst erfreut zu man, ja. — O, es gingen die Zigaretten. — Auf im stimmungsvollen Rauch. — Um des Weinbrands Rausche scharen. — Gerne sah die Geister aus. — Ja, es hat sich gestern abend. — Manche Hausfrau wohl gedacht. — „Schon sind solche Tage, labend. — Morgen wird mal reingemacht!“

Einmal Bild — Nach der Plage. — Dieser Tage — Sendet noch der Mensch zurück. — Gehalt in ihm verblüffte Klage. — War auch das Pfingstfest ihm verblüffte. — Ein lücker Trost ist ihm geblieben. — Die Feiertage sind hinabschieden. — Ra, Gott sei Dank, bald gibt es Geld!

Eberfeld.

e. — Bestätigte Wahl. Die vielmustrittene Wahl des Oberschulchters W. von der Oberkreiskule-Nord am Rektor der Anstalten in Eberfeld. — Süd ist von der Düsselort Regierung jetzt bestätigt worden. Bekanntlich hatten die Elternbetrie, das Lehrerkollegium der Anstalten, die Elternschaft und die Mittelschulchters des Bezirks Düsselort Einspruch gegen die Wahl erhoben, die von der Regierung auch zunächst nicht bestätigt worden war. Das Kuratorium hatte sich danach an den Minister gewandt und gegen die Beschränkung des Selbstverwaltungsrechts Einspruch erhoben. Wohl auf Grund dieses Einspruchs hat die Regierung jetzt die Wahl bestätigt.

e. — Zur Frage der Kleinstraßenbahn schreibt uns der Automobil-Droschken-Unternehmerverband, das Verstehe, ob durch Einführung derartiger Wagen eine Verbilligung der Autotaxi herbeigeführt werden könnte, ein negatives Ergebnis erzielt hätten. Die Kleinstraßenbahn seien nur im Benzolverbrauch billiger (bei 100 Kilometer 10 Liter zu 5 Mark, gegen 20 Liter zu 10 Mark der normalen Wagen). Dagegen hätten sich die geringeren Kosten der kleinen Straßenbahn durch die geringere Widerstandsfähigkeit infolge der größeren Umkreisung abgeglichen, wie auch der Kleinstraßenwagen bei der

Ein unaufgeklärter Mord in Unterbarmen

Der Zigarrenhändlerin Deppenwiese der Hals durchschnitten. Von den unbekannten Tätern das Bettzeug in Brand gesetzt. 500 Mark Belohnung.

Ein grauenvoller Mord ist am zweiten Pfingstfeiertage im Hause Wittensteinstraße 9 (früher Bienenstraße) in Unterbarmen verübt worden. Im genannten Hause betrieb die 33-jährige, geschiedene Ehefrau des vor etwa zwei Jahren verstorbenen Wirts Gerhard Deppenwiese aus der Schuchardstraße, Adele geb. Möller, ein Zigarrengeschäft. An den Tagen steht eine kleine Küche, an die sich nach dem Hofe zu das Schlafzimmer anschließt. Gestern abend 9½ Uhr bemerkten Anwohner und Passanten, wie aus dem Zigarrenladen Rauchwolken drangen. Die Feuerwehre wurde sofort alarmiert und fand die Geschädigte in ihrem Bett ermordet vor. Ihr war der Hals durchschnitten, auch zeigte die Leiche eine schwere kassierende Wunde am Hinterkopfe. Offenbar hatte die Ermordete vorher einen schweren Schlag auf den Kopf erhalten, ist dann ins Bett geworfen worden und dort haben der oder die Mörder ihr den Hals durchschnitten. Um die Spuren des Mordes zu verwischen, haben sie das Bettzeug zerhackt und in Brand gesetzt. Außerdem sind die Gas- und Wasserleitungen durchgeschnitten worden. Aus Blutspuren im Boden muß geschlossen werden, daß schon dort zwischen der Ermordeten und den Tätern ein Kampf stattgefunden hat. Staatsanwaltschaft und Kriminalpolizei waren bald nach der Entdeckung der Tat zur Stelle. Bis heute mittag hat aber noch keinerlei Aufklärung über die Täter wie über die Beweggründe zu dem grausigen Mord erfolgen können. Wie wir erfahren, ist in letzter Zeit wiederholt versucht worden, in den Laden der Ehefrau Deppenwiese einzubrechen, es ist aber jedesmal gelungen, die Eindringler zu verhaften. Bei der Mordtat ist anscheinend nichts gestohlen worden. Ein Raubmord dürfte daher nicht in Frage kommen.

Der polizeiliche Bericht.

Von der Kriminalpolizei geht uns folgende eingehende Schilderung über die Vorgänge zu: Am zweiten Pfingsttage, nachmittags, in der Zeit von 6 bis 9½ Uhr, ist die Zigarrenhändlerin Adele Deppenwiese, 33 Jahre alt, in der Schuchardstraße Nr. 9, wo sich ihre Wohnung und Geschäftslokal befinden, von unbekannten Tätern ermordet worden. Gegen 9½ Uhr bemerkten Hausbewohner Brandgeruch und Rauch aus dem nach dem Hofe zu gelegenen Fenster der Möller'schen Wohnung hervordringen. Man alarmierte die Feuerwehre und jersich eine Fensterhebe, um in das am nächsten erreichbare, von Rauch erfüllte Schlafzimmer einbringen zu können. Es bot sich ein grauer Anblick. Der hintere Teil des Raumes war angefüllt von einem hohen Berge Bettzeug, der Bettvorhang war bereits verbrannt, das Bett und die Bettdecke befanden sich in Flammen. Unter den Bettdecken fand man die angelegte Leiche der Adele Möller mit schwerer kassierende Wunde am Hinterkopfe. In der nebenan liegenden Küche entströmte den aufsteigenden Föhnen das Gas. Feuerwehre, Arzt und Kriminalpolizei trafen bald darauf an der Tatstelle ein. Nach Beweis- und Spurensicherung wurde die Leiche in das Barmer Krankenhaus übergeführt. Ueber die Täter ist noch nichts bekannt. Hausbewohner vernahmen bereits um 4½ Uhr nachmittags in dem nach der Straße

zu gelegenen Ladenlokal auffallenden Lärm. Die Laden tür war zu der Zeit nach nicht verschlossen, wohl aber am Schaufenster die Rollläden heruntergelassen. Um 6 Uhr hat ein Käufer im Ladenlokal nach Zigaretten gefragt, ohne etwas Verdächtiges festzustellen. Auf dem Ladentisch und dem hinter ihm stehenden Regal befanden sich Blutspuren. Es ist also anzunehmen, daß die Mordtat in einem gegenfeitigen Kampf — denn die Möller war von sehr kräftiger, gesunder Gestalt — hier ihren Anfang genommen hat. Ein besonderes Durcheinander weist dagegen das Ladenlokal und der in ihm vorhandene Warenbestand nicht auf. In der angrenzenden Küche, die einen sauberen, ausgeräumten Eindruck macht, befand sich die Geldkassette der Möller zwischen Wand- und Schrankwand auf einem Schmelzblech ansehnend unberührt. Die Kriminalpolizei wird feststellen, ob entgegen dieser Annahme die Kasse beraubt worden ist. Von der Küche aus führt ein Fenster nach dem Hof, das aber verschlossen vorgestanden wurde. Auch das im nebenan liegenden Schlafzimmer vorhandene Fenster nebst Hofseite waren verschlossen, als die Hausbewohner ihre Rettungsversuche unternahmen. Offenbar also haben die Täter — vielleicht sogar gemeinsam mit der Möller — von der Straße aus auf ordnungsmäßigen Wege den Laden betreten und nach vollzogener Tat den Schauplatz vom Schlafzimmer aus durch die Hofseite verlassen. Man kann die Türe, wenn man sie zugezogen hat, von der Hofseite nicht mehr öffnen. Vom Hof aus gelangt man ohne Schwierigkeit durch die meist offene Hofseite in den Hausflur und durch diesen auf die Straße. Man kann auch vom Hof aus eine kleine Mauer übersteigen und dann durch das Nachbarhaus auf die Straße gelangen. Die erste Annahme aber ist wahrscheinlich. Daß man die Täter nicht bemerkt hat, mag daran liegen, daß die andere Hälfte des Hauses Wittensteinstraße 9 von einer Wirtin eingenommen wird. In der gerade gestern nachmittags und abend ein ziemlich lebhafter Verkehr herrschte. Es fiel also gar nicht auf, wenn die Hausbewohner ein fremdes Gesicht auf den Hausflur bemerkten, es konnte sich ja um einen Gast der Wirtin handeln.

Eigenartig berührt es, daß sich in der Küche der Möller drei Kaffeetassen befanden, aus denen offenbar kurz vorher getrunken worden war. Es ist also nicht ausgeschlossen, daß man vorher gemeinsam eine Tasse Kaffee getrunken hat. Gegen 9½ Uhr abends will ein Hausbewohner gesehen haben, wie ein Mann das Schlafzimmer der Möller durch die oben beschriebene Hofseite verlassen hat. Er ist jedoch nicht in der Lage, eine Beschreibung des Mannes anzugeben. Auf jeden Fall ist zurzeit die Tat noch völlig ungeklärt, insbesondere steht das Motiv zu ihr noch nicht fest. Auch ist über die Täter noch immer nichts bekannt.

Mit der Aufklärung des Falles ist der Kriminalkommissar Rinkel von der Kriminalinspektion B in Barmen beauftragt worden. Er ist dauernd telephonisch unter Eberfeld Nr. 7070 zu erreichen. Die Kriminalpolizei bittet die gesamte Bürgerschaft dringend um Mitwirkung, nimmt zu jeder Zeit auf allen ihren Dienststellen Angaben zur Sache entgegen und setzt 500 Mark Belohnung für solche Nachrichten aus, die zur Ermittlung und Ergreifung der Täter führen.

Barmen.

e. — Wegen Unterschlagung eines Beizes in einem Bierkeller hatten sich — wie gemeldet — in der vorigen Woche zwei Kellner vor Gericht zu verantworten. Auf Wunsch teilen wir mit, daß dabei nicht Otto Biermann und der Verurteilte Bierkeller in Betracht kommen.

b. — Rundgebung der Barmer Kriegsober. Zu einer eindrucksvollen Rundgebung gestaltete sich die Mitgliederversammlung des Reichsbundes der Kriegsoberbeschädigten im Saale des Restaurants „Globe“ in Barmen. Im Vordergrund der Tagesordnung stand ein Referat des Geschäftsführers Höller über die geplante Abänderung des Reichsversorgungsgesetzes und die Stellungnahme des Reichsbundes. Der Redner führte aus: Die dritte Novelle zum Reichsversorgungsgesetz beschäftigt gegenwärtig das Reichsparlament. Am 5. Mai fand die von den Kriegsoberverbänden beantragte Aussprache mit den Reichstagsabgeordneten, die dem zuständigen 17. Ausschuss des Reichstags angehören, im Reichstag statt. Dort wurden die Wünsche und Forderungen der Kriegsober, die diese zu der von der Regierung geplanten Abänderung des Reichsversorgungsgesetzes haben, zum Ausdruck gebracht. Obwohl die Regierung eine Gesetzesänderung mehr auf rechtlichem als auf materiellem Gebiete herbeizuführen beabsichtigt, wurde die Forderung, einer allgemeinen günstigeren Regelung der Rentenversorgung näherzutreten, besonders scharf präzisiert. Es wurde auch gegen die Absicht der Regierung protestiert, die Paragraphen 52 und 56 so zu gestalten, daß für die Stellung von Anträgen auf Versorgung, Heilbehandlung, Beamtenchein usw. alle Fristen verfallen sind, wie auch die immer wieder geteufel gemachte Forderung auf Gewährung eines Rechtsanspruches auf Heilbehandlung für die Kriegsoberbeschädigten endlich Erfüllung finden müssen. Den Ausführungen folgte eine lebhafte Debatte. Einmütig wurde eine Entschließung angenommen, in der über das Verhalten der Reichsregierung respektive des Reichsarbeitministeriums und des 17. Ausschusses kategorisch die unbedingte Erfüllung der von den gesamten Kriegsoberverbänden aufgestellten Forderungen verlangt wird. Endlich sollte den Kriegsobern gegeben werden, was ihnen als recht und billig zusteht. Die Entschließung soll in Schriftform allen Reichstagsabgeordneten der Rheinprovinz übersandt werden. Ebenso soll eine gleiche Resolution dem demnächst in Köln tagenden Gaukongress des Reichsbundes zur Annahme empfohlen werden.

b. — Keine persönlichen Anschriften bei Dienststellen. Aus der Bürgerchaft werden häufig Anschriften, Gesuche und Antworten auf Anfragen, die für die Stadtverwaltung bestimmt sind, an die

persönliche Anschrift von Beigeordneten und anderen Stadt-Beamten gerichtet, ohne daß die Briefe als Dienstbriefe gekennzeichnet sind. Dies ist insofern mißlich, als die Briefe, wenn die betreffenden Beamten nicht antworten, nicht geöffnet werden können, sondern liegen bleiben, bis der Beamte zurückkommt. Dadurch entstehen nicht nur Verzögerungen in der Erledigung der Sachen, sondern es können für die Empfänger auch Unannehmlichkeiten infolge von Fristverläufen entstehen. Es empfiehlt sich deshalb, alle für die Stadtverwaltung bestimmten Briefe ausnahmslos mit der Anschrift: „An das Oberbürgermeisteramt“ oder: „An die Stadtverwaltung“, zu versehen.

b. — Endlich Autobetrieb bei der Post. Zur Verbesserung der Postbeförderungsdienste, namentlich der Eilpostzustellung, sind beim Postamt in Barmen Phonomobile eingestellt worden.

b. — Das Pfingstprogramm im Lila-Palast bringt u. a. die gelungene Verfilmung des Romans von Ernst Klein: „Der Herr Generaldirektor“. Die Darstellung erzählt von alten und neuen Menschen, von Schicksalen und großen Unternehmungen, die es noch eifrig meinen und schließlich um ein gescheitertes Leben die Oberhand behalten. Nebenher läuft der Liebesroman zwischen dem Generaldirektor und seiner Sekretärin. Der zweite Film „Das verschwundene Brillantentafel“ ist lustig und recht unterhaltend. Es dreht sich um die Liebesabenteuer eines Hochstaplers, um betrogene Betrüger und Gauner. Eine Verbrechenstat entwickelt sich zu einem niedrigen Auto- und Motorradrennen von San Francisco bis Mexiko. Das Pfingstprogramm ist recht unterhaltend.

b. — Im Lila-Palast Westfalen tritt in diesen Tagen der Opernklub „Mein Heimatland“ im Hochland ein. Er bietet prachtvolle Bilder aus der Schweiz und zeigt den ganzen Jauher der Alpenwelt. Die Sängerin Martha Reubel trägt mit ansprechender Stimme Schweizer Volkslieder und Jodel vor. In dem nächsten Film: „... und es lachte der Ruf der kühnen Welt“ kann man Otto Gebühr und Fern Andra in den Hauptrollen bewundern. Letztere Szenen bietet ein Kullifilm: „Tom Mix im Damentakt“.

b. — Von einem Kaufwagen angefahren. Am Sonntag gegen 5 Uhr nachmittags wurde auf der Allee ein 14-jähriges Mädchen von einem Personentransportwagen angefahren und am Bein verletzt. Die Schuld an dem Unfall trifft das Mädchen selbst, das mit einem Fahrrad nicht die rechte Straßenseite benutzt hatte.

b. — Lebensüberdruss. In der Nacht zum Sonntag sprang ein Patient des St. Vertrauenshauses aus dem Fenster des zweiten Stockes. Er blieb tot liegen.

b. — Mithandlung von Mithandlungen. In der Nacht zum zweiten Pfingsttag mithandelten in der Reimbocherstraße mehrere junge Burken die Insassen eines Autos. Zwei der Täter wurden festgenommen.

Theater und Konzerte.

c. — Heute kein Opernabend. Das für heute angekündigte Konzert der Deutschen Schützengesellschaft wurde verschoben. Der Tag wird im Ansehung der bekannt gegeben.

b. — Mithandlung von Mithandlungen. In der Nacht zum Sonntag sprang ein Patient des St. Vertrauenshauses aus dem Fenster des zweiten Stockes. Er blieb tot liegen.

Vorträge und Versammlungen.

b. — Im Knapp-Verein hält am Donnerstag den 27. Mai, abends 8 Uhr, Dr. med. Dengler aus Köln im großen Saale des Barmer Volksbades, Scherbelstraße 31, einen Vortrag über „Körperpflege der Frau und Verhütung von Frauenkrankheiten“.

Eine schwere Naturkatastrophe in Japan.

Ausbruch des Vulkanes To Kachi. — Zweihundert Menschen ertrunken; etwa tausend Vermisste. WTB Tokio, 25. Mai. (Hunt.) Infolge eines Ausbruches des Vulkanes To Kachi sind 200 Personen ertrunken. Etwa 1000 werden vermisst.

Trauriges Ende einer Rahnfahrt.

Berlin, 25. Mai. Ein junges Ehepaar machte am Sonntag eine Rahnfahrt auf den Kanälen in der Umgebung Lübbens. An der Schleuse kam der Rahn zu dicht an diese heran, so daß beim Hochziehen des Schleusentores die Wassermengen sich in den Rahn ergossen und ihn in die Tiefe rissen. Das erst seit zwei Wochen verheiratete Ehepaar konnte nur als Leichen geborgen werden.

Zwei Knaben in einem Koffer erstickt.

GA Basel, 25. Mai. (G. Draht.) Durch einen Zufall sind am Pfingstmontag in Acmos zwei Knaben in einem verschlossenen Koffer im Elternhause als Leichen aufgefunden worden. Die beiden Kinder waren in Abwesenheit der Eltern in die Dachkammer eingeklettert. Hatten diese von innen verriegelt, und flogen dann in einen Holzkoffer. Da dieser einen Faden hatte, der ein Schnappte, konnten die Knaben den Deckel nicht wieder hochheben und sind in dem Koffer erstickt.

Mord und Selbstmord.

WTB Stuttgart, 25. Mai. (Hunt.) Ein hiesiger Arbeiter durchhängt in der Trunkenheit seiner Stiefmutter die Kehle, erdachte sich dann und schoß sich gleichzeitig eine Kugel in den Kopf.

„Das trunke Schiff“ von Paul Jech.

GA Berlin, 24. Mai. Paul Jech's hiesige Komödie „Das trunke Schiff“ wurde in der Berliner Volksbühne unter Vizeleits Regie herausgebracht. Das Stück legt sich mit dem sehr sonderbaren und an Sentimentalität reichem Verhältnis zwischen den Töchtern Gertrude und Kimboud auseinander. Rein Drama, wie der Untertitel schon sagt, sondern ein Dialog, eine moderne Komödie, die nur die phantastischen Ereignisse im Leben des abenteurerischen Literaten Kimboud und seines in vergessenen Dramen des Bertolt nachzeichnet. Der erste Teil, der sich etwas an die Wirklichkeit hält, übertritt den zweiten erheblich, der erst in der Schlußszene wieder zu fassen weilt. Die Regie arbeitet mit allen verfügbaren Mitteln. So gab es gelungene Sturmjagen auf dem Meer und Kasparanten von George Grosz, die auf große Verfassungen protestieren wurden.

Diese Nummer umfasst 16 Seiten.

Hauswirtschaft: H. G. Zölle. Verantwortliche Schriftleiter: Für den politischen Teil: Fritz Godecker; für den lokalen Teil: Karl Götter; für das Kulturteil: Otto Kretz; für Sport: Wolfgang Müller; für provinzielle Nachrichten: Dr. E. V. Richter; für die Kunstteil: Dr. Maria Weber; für den Buchteil: Dr. E. Ziegler. Schriftleitung in Berlin: Polit.: Fritz Godecker; Lokal.: Dr. E. Ziegler; Kultur.: Dr. Maria Weber; Sport.: Wolfgang Müller; Provinz.: Dr. E. V. Richter; Kunst.: Dr. Maria Weber; Buch.: Dr. E. Ziegler.

Bei BXR allein kaufst du gut ein.

zu Preisen, die infolge der augenblicklichen Wirtschaftslage den niedrigsten Stand seit Eintritt der Goldwährung erreicht haben. —

258

Beff-Damast ca. 160 cm breit
gebümt u. gestreift, unter elegante

weiß u. creme, vorz. süddeutsche Ware	
80 cm breit	Mark 1.10
100 cm breit	Mark 1.35
130 cm breit	Mark 1.85

Handfächer
gebleicht Gerstenkorn, ca. 48/100 cm **75**

Meine seit Jahren bekannt guten Qualitäten für Leib- u. Bettwäsche.

ca. 80 cm breit 58, 48, 38, **30,-**
ca. 140 cm breit **95,-**
ca. 154 cm breit **1.05**
ca. 160 cm breit **1.25**

Kaffee-Decken-Stoffe
nur garantiert zweifache Qualität

ca. 120 cm breit, indanthren gefärbt, in vielen feinen Farben, mit kleinen Webfehlern Meter **2.90**

Schnee-Voile 115 cm breit
edle Schweizer Qualität.....Meter **1.45**

Etagengeschäft Barmen Wertherstr. 13

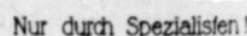
im ganzen Reich,
das merkt ihr gleich!

FABRIK UNION AUGSBURG

Filialen in Barmen: Haspelerstraße 56, Carnaperstraße 17,
Wichlinghauserstr. 64, Westkötterstr. 109.

Oberhemd per Stck. 75 Δ
Kragen per Stck. 17—20 Δ

W **Ganz neues Verfahren!** 434
verfügt radikal zu realen Preisen
Paul Studberg, Kammerjäger
Barmen, Bräderstr. 95. Tel. 6378



Wo bekomme ich einen **gut geschnittenen**, mod. Bubikopf?

Elberfeld **Josef Schmitz** **Elberfeld**
Königstraße 47 Herren- und Damen-Friseur. Königstraße 47

**Fernruf 822**

Lindenstr. 20-24

extra

Reich-
vergleich

BURG

ng!

Hause
flücher-
ecke
wie Auf- und
Hauswäsche
Ausführung.

berfeld,
3g, T. 5581
schere.
itstraße 2,
Sonnborn
straße 17,
terstr. 108.

Butter
Offerte la frische
Butter, 9 Pfund
für 15 Mark franko,
E. D. H. H. H.
Montlunne L. G.

25. 26. Juni

Gold-Lotterie

180 000
100 000
60 000
40 000
3,30

Strümpfe

Strümpfe

Strümpfe

Strümpfe

Strümpfe

Strümpfe

Strümpfe

Strümpfe

Strümpfe

Strümpfe

Strümpfe

Strümpfe

Strümpfe

Strümpfe

Strümpfe

Strümpfe

Strümpfe

Strümpfe

Strümpfe

Strümpfe

Strümpfe

Strümpfe

Strümpfe

Strümpfe

Strümpfe

Strümpfe

Strümpfe

Strümpfe

Strümpfe

Strümpfe

Strümpfe

Strümpfe

Strümpfe

Sport-Rundschau

Nr. 119 - 1926

Beilage zum General-Anzeiger für Elberfeld-Barmen

Dienstag, 25. Mai

Fußballspiele an den Pfingstfeiertagen im Bergisch-Märkischen Bezirk.

Die Pfingst-Fußballspiele im Bergisch-Märkischen Bezirk hielten im allgemeinen nicht das, was Vereine und Zuschauer von ihnen erwarteten. Zunächst blieben infolge der ungünstigen Witterung die gewöhnlichen Zuschauerzahlen aus, so daß teilweise mit erheblichen Zuschüssen gerechnet werden muß. Die Vereine werden es sich in Zukunft noch mehr als bisher überlegen, ehe sie ein so bedeutendes Risiko eingehen, wie es die Verpflichtung eines weitgereisten auswärtigen Gegners mit sich bringt. Und das um so mehr, als auch die Pfingstfeiertage wieder beweisen, daß spielerisch unsere Mannschaften tüchtig vorangekommen und im allgemeinen den Besuchern durch aus gewachsen sind. Warum also in die Ferne schweifen, wenn man gute Gegner auch in der Heimat findet?

Eine Ausnahme in jeder Beziehung bot das Spiel des 1. F. C. Nürnberg, der am Walder Basserturm eine Kombination 1. Sp. Vgg. Solingen-Gräfrath - V. B. Wald mit 8:1 niederkniete. Hier sahen mehr als 3000 begeisterte Zuschauer vollkommene Fußballspiele gegen eine bergische Elf spielen, deren Einzelkräfte in jeder Beziehung unterlegen waren und bis zum Schluß ihr Lampenfieber nicht abzulegen vermochten. In der Pause des Spieles begrüßte auch der Gräfrather Bürgermeister die Gäste.

Die Wuppertaler Großveranstaltungen rechtfertigen die eben ausgesprochene Behauptung, daß unsere guten Mannschaften auch den besten auswärtigen Gegnern gewachsen sind. Im Elberfelder Stadion entzündete der ehemalige deutsche Meister, V. B. Leipzig, stark durch wenig befriedigende Leistungen und scharfe Spielweise. Das gegen S. S. B. Elberfeld erzielte Resultat von 2:2 ist noch als durchaus schmeichelhaft für die Gäste anzusehen. Und Tennis-Vorstellung Berlin, die noch kürzlich in Paris so gut abschnitt, verlor gar in der Schützenstraße in Barmen gegen die Sport- und Spielvereinsigung mit 0:1. In diesem Zusammenhang sei auch die 2:3-Niederlage erwähnt, die sich eine süddeutsche Klasse-Mannschaft, V. f. R. Mannheim von Zuru Düsseldorf holte. Allerdings zog der Cronenberger S. C. gegen Gastia Bingen mit 1:3 den kürzeren; aber die Dahnberger zählten wohl auch spielerisch nicht mehr zu den stärksten Mannschaften des Bergisch-Märkischen Bezirks.

Die Mannschaften aus anderen Bezirken des Westdeutschen Spielverbandes schnitten auch im allgemeinen nicht sonderlich ab. Germania Elberfeld brachte es fertig, zwei bekannte Mannschaften vom Rhein einwandfrei zu schlagen. Am Samstag unterlag ihr der F. C. 08 Duisburg mit 2:5, und Pfingstmontag wurde der Rösler B. C. mit 6:3 geschlagen auf die Heimreise geschickt. Bei der Sportgemeinde der Langensfelder Weiße Viktoria Reddinghausen, die mit 7:1 überlegen abgefertigt wurden. Am zweiten Tage waren die Verhältnisse ebenso ungünstig und überließen dem S. S. B. Sudberg mit 1:5 Sieg und Ehre. Ein ebenbürtiges Spiel lieferte lediglich Union Geiselfirchen den Sportfreunden Schwarz-Weiß Barmen. Das Ergebnis von 5:5 stellt den beiderseitigen Stürmerreihen ein gutes Zeugnis aus.

Zwei Gegner aus dem Bezirk hatte sich der S. C. Sonnborn erkor. Am Samstag errang er einen knappen Sieg von 5:4 über Schwarz-Weiß Barmen, und Pfingstmontag unterlag die Wuppertaler dem V. f. L. Venrath mit 3:6. Die Venrath hatten am Vortage auch dem B. S. 04 Düsseldorf mit 4:2 das Nachsehen gegeben. Ebenso verlor V. C. 05 Düsseldorf gegen einen Reuling der ersten Klasse, Elfer 04, und zwar mit 2:1.

Das Aufstiegsziel zwischen dem S. C. Schweiß und S. C. B. Sudberg, das am Pfingstsonntag auf dem Germaniaplatz in Elberfeld stattfand, stand beim Pfiff 3:3. Die Verlängerung brachte den Schwelmern ein weiteres Tor, so daß Schwelm nunmehr der zweiten Bezirksklasse zugeteilt wird,

während Sudberg noch an weiteren Bewährungsproben teilnehmen muß.

Der Velsberger V. B. unterlag dem S. C. Geiselfirchen 0:7 mit 2:5. Der V. f. V. Remscheid zog, ohne Selbster spielend, mit 1:2 den kürzeren gegenüber dem Vennepet F. C. Tura Barmen und S. C. Alemannia Bohlwinkel trennten sich, nachdem jede Partei vier Tore getreten hatte.

Komb. Solingen-Walder Mannschaft gegen 1. F. C. Nürnberg 1:8 (0:4).

Etwa 3000 Zuschauer aus den verschiedensten Städten und Gemeinden des Bergischen Landes hatten die günstige Gelegenheit wahrgenommen, die Nürnberger in Tätigkeit zu sehen.

Wenn auch die süddeutschen Gäste bei dem schwachen Gegner nicht zur Höchstform aufliefen, so fand doch ihr Spiel allgemeine Bewunderung. Daß die kombinierten Kreisligaleute gegen den „großen Bruder“ keine Vorbeeren einheimen würden, darüber war man sich in Sportkreisen allgemein klar; aber als man die u. G. doch nicht mit allzu großem Geschick aufgestellte Kombination der Heimischen sah, befürchteten selbst die eingetragenen Optimisten eine „zweifelhafte Bedung“. Daß es nicht dazu kam, war das Verdienst des Hintertürs Heibauer, Lips und Rauh, die sich die erdenkliche Mühe gaben und deren aufopfernde Tätigkeit allseitigen Beifall fand. An den acht Toren konnte selbst Heibauer nichts ändern, denn sie wurden meist aus wenigen Meter Entfernung haarscharf geschossen oder resultierten aus unglücklichen wichtigen Schrägschüssen, von denen nicht einer hätte gehalten werden können. Bei der Verteidigung vermehrte man oft den Gästen noch gefährlich werden konnte und sich durchzusetzen vermochte, war der Rechtsaußen, der auch in der zweiten Halbzeit eine weite Vorlage gut aufnahm, den Ball geschickt über den zu weit herauslaufenden Stühlfaut zog und an den zurücklaufenden beiden Verteidigern vorbei das Tor einwarf. In der zweiten Halbzeit war das Spiel der Heimischen bei Vorhaken unverständlich.

licherweise nur auf rechts zugeschnitten, während der Linksaußen nur einmal den Ball bekam. Hierdurch konnten die Gäste ihre Verteidigungsarbeit gleichfalls auf die eine Seite verlegen, ohne befürchten zu müssen, daß der stets freistehende Linksaußen gefährlich werden konnte. Die Läufer fanden dem süddeutschen Können fast hilflos gegenüber, während der Innensturm bei den wenigen herausgearbeiteten Chancen glatt versagte. Mit Ausnahme des Hintertürs und des Rechtsaußen schienen die heimischen mächtigen Lampenfieber zu haben.

Die Süddeutschen führten einen famosen Fußball vor und zeigten eine formvollendete Fuß- und Kopfarbeit, die sich später in Rabenritzen auswirkte. Vorbildlich war das geschlossene Vorgehen der Stürmerreihe, wie überhaupt das Passspiel zwischen dieser und der Läuferreihe. Stühlfaut und die Verteidiger hatten nur wenig Gelegenheit, ihr Können zu zeigen.

Das Spiel, zu dem die Mannschaften in folgender Aufstellung

Nürnberg: Stühlfaut, Winter, Kögler, Köpplinger, Bieder, Schmidt, Huber, Popp, Rals, Hochgefing, Uhl
Solingen-Wald: Hendrichs, Steffens, Kirschner, Schmitt, Blum, Weikfischer, Kufemeier, Rudoba, Lips, Rauh, Heibauer

amiciaten, stand bei der Halbzeit 0:4. Dann erzielten die Pfingsten ihr Ehrentor. Nach einem Selbsttor der hiesigen Verteidigung konnten die Gäste in den letzten zehn Minuten noch dreimal unhaltbar einfinden.

S. C. B. Elberfeld - V. f. B. Leipzig 2:2 (2:1).

Das Pfingstsonntagsspiel im Elberfelder Stadion, dem etwa 1500 Zuschauer beizuwohnten, brachte infolgedessen eine Enttäuschung, als die Gäste den guten Ruf, der ihnen vorausging, nicht rechtfertigten. Die Elberfelder zeigten entschieden das bessere Spiel, und als die Sachen das erkannten, wurden sie unfair. Der Schiedsrichter, Döring-Barmen, hatte denn auch seine liebe Not, das Spiel in anständigen Rahmen zu halten, ohne gleich härtere Strafen wie Platzverweisungen anwenden zu müssen.

In der Elberfelder Elf wirkte zum ersten Male seit seinem bösen Sturz Ammerbacher wieder mit,

mit gutem Erfolge, wenn er auch seine früheren Leistungen naturgemäß noch nicht erreichte. Auch sonst war die Mannschaft geschickt aufgebaut. Als Hauptmängel traten in die Erscheinung die allzu harten und darum nicht sofort verwertbaren Füllgeschüsse der Außenstürmer sowie die immer noch ungenauen Abgaben aus der Läuferreihe. Auf gutes Treten der Straß- und Eckstöße wird auch zu wenig geachtet, und Beizids Abköse müssen befreiernder gestaltet werden. Im ganzen aber war Elberfeld den Gästen überlegen und hätte eigentlich mit 2 oder 3 Toren Unterschied gewinnen müssen, obwohl die Leipziger mit ihrer besten Elf: Kottier, Günther, Drehsel, Schmoller, Ebn, Leberer; Paulsen, Höper, Graul, Hanß, Paulmann, antraten. Bei Elberfeld spielten: Beizold; Buß, Ehlenbruch; Schmidt, Ammerbacher, Tschler; Gentler, Edenichwiler, Sohn, Hever, Atwood.

Elberfeld geht schon bald in Führung. Ein von Hever vorzüglich geschossener Ball springt von der Latte zurück und wird im Nachschuß durch Edenichwiler eingefand. Als dann Atwood durch einen hoch in die Gegend gehenden Schuß das Resultat auf 2:0 für Elberfeld stellt, wird das Spiel scharfer. Die Wuppertaler bleiben aber überlegen, und eine prächtige Innentombination Sohn-Hever führt durch letzteren zu einem dritten Erfolg, der aber vom Schiedsrichter u. G. zu Unrecht wegen Abseits nicht anerkannt wird. Auch als später der Leipziger Torwart sich mit dem Ball über die Linie dreht, erwartet man vergeblich den Torabschiff. Kurz vor der Pause erreichen dann die Leipziger nach schnellem Flügelwechsel durch Paulsen das erste Tor. — Die zweite Halbzeit ist wesentlich uninteressanter. Der Elberfelder Sturm gefallt sich in Fernschüssen, die natürlich leicht gemindert werden können. Die Eckbälle gehen meist hinter das Tor. Eine glatte Gentler, die Atwood einlenken will, wird gerade noch eine Beute des Leipziger Hüters. Die zum Schluß etwas unvorsichtig anordnete Spielweise der Elberfelder Verteidigung ist daran schuld, daß die Gäste noch in der allerletzten Minute den Ausgleich erzielen.

Sport- und Spielvereinsigung Barmen triumphiert über Tennis-Borussia Berlin mit 1:0.

Es war das erste Mal, daß die Tennis-Borussia Berlin im Wuppertal ein Steidtschein gab. Das Obal war mit gut 3500 Zuschauern besetzt.

Es war interessant, die beiden verschiedenartigen Systeme gegeneinander spielen zu sehen. Die Berliner mit dem bekannten kurzen, flachen Kombinationspiel, während die Barmen überlegen ein halbhohe raumgreifendes Spiel zeigten. Die Flügel wurden auf beiden Seiten gut bedient. Nur Tennis-Borussia verfehlte sich die letzte Zeit mehr auf Durchspiel der Dreieinen, was der Barmen Abwehr naturgemäß die Arbeit wesentlich erleichterte. Barmen verdankt seinen Erfolg der heldenhaften Abwehr der Gesamtverteidigung und dem klüglichen Angriffsspiel seiner Stürmer. Bei etwas mehr Glück, wenigstens in der ersten Hälfte, wo mitunter bis zum gegnerischen Torwart durchkombiniert wurde, hätte der Erfolg leicht höher ausfallen können. Es ist nun einmal so, daß sich die Barmen im Kampfe gegen größere Gegner stets zu behaupten wissen. Der Spielverlauf war sehr anregend. Das Anspiel bringt die Berliner bis an die Strafraumgrenze, wo Steinlewsli hält. Dann kommen die Barmen gut vor, jedoch Ludorf kann den Ball nicht mehr erreichen. Berlin ist leicht überlegen. Eschenlohr und Schröder verstehen sich sehr gut, so daß Barmens linker Läufer meist das Nachsehen hat. Es ist erstaunlich, wie flink und geschickt Schröder, im Gegensatz zu seinem Spiel gegen Holland, seine Läufe untermimmt und brauchbare Planken einbringt. Der auf der Lauer stehende Biese wird gut bewacht. Nur selten gerät ihm einer seiner gefährlichsten Torschüsse. Auch zeigt Faulenbach, daß er nicht gewillt ist, so ohne weiteres zu kapitulieren. Nach einer Vorlage von Gelbach wird Rausch frei vor dem Tor hart bedrängt. Kurz darauf verschudet der linke Verteidiger der Gäste denache ein Selbsttor, jedoch der Hüter faustet den Ball noch knapp über die Latte. Bis zur Pause geht es abwechselnd auf und ab. Die beiderseitigen Verteidigungen bleiben Herr der Situationen. Auch nach dem Feldwechsel ist das Spiel sehr abwechslungsreich. Allgemein kann man die Beobachtung machen, daß die Barmen Spieler aus den Ainessen ihrer Gegner

Nationales Schwimmfest in München.

Ein neuer deutscher Rekord im Rückenschwimmen.

München, 24. Mai. (Eigener Drahtbericht.) Der S. B. München 1899 veranstaltete Samstag und Sonntag ein nationales Schwimmfest, das sich einer ausgedehnten Beteiligung aus dem ganzen Reiche erfreute und hervorragenden Sport brachte. Im 200-Meter-Rückenschwimmen konnte der Breslauer Roddin mit 2:49,9 Min. eine neue deutsche Bestleistung erreichen. Den alten Rekord hielt Faust-Göppingen mit 2:50,9 Min. Die Amerikaner Rodmacher und Frölich wurden am Sonntag vormittag durch den Oberbürgermeister von München in ganz besonderer Weise geehrt, der ihnen für ihre in Amerika für das deutsche Ansehen geleisteten Dienste den Ehrenbrief der Stadt München überreichte. Rodmacher beteiligte sich bei den sportlichen Wettbewerben nur an den Staffeln und lieferte außerdem ein Schauspielswimmen; Frölich war offensichtlich außer Form und wurde in den von ihm belegten Einzelwettbewerben abgelehrt.

Ergebnisse:

4mal 100-Meter-Lagenstaffel: 1. V. f. v. S. München, 5:15 Min. 2. Poieidon Berlin 5:15,3; 100-Meter-Freitill: 1. Treis Köln 1:08,9 Min., 2. Berges, Darmstadt, 1:06,6. 3. Gropper, Augsburg, 1:07. 4. Frölich, Magdeburg, 1:07,3; 100-Meter-Druck: 1. Weiß, Nürnberg, 1:10,2; 2. Faust Göppingen, 1:10,8; 200-Meter-Rücken: 1. Roddin, Breslau, 2:49,9 Min. (Rekord!), 2. Schellender, Wiesbaden, 3:12; Damen-Runstpringen: 1. E.

Söhngen, Bremen, 4:15 Punkte, 2. Danni Rehbörn, Bochum, 3:5 P., 3. Anny Rehbörn, Bochum, 3:35 P.; Schwelldaffel: 50, 100, 150, 200 Meter: 1. S. B. Uim 6:24,4. 2. Poieidon, Berlin, 6:24; 3mal 100-Meter-Freitillstaffel: 1. Hellas, Magdeburg (Gordes, Frölich, E. Rodmacher), 3:15,2; 2. Poieidon, Köln, 3:17,4; Wasserball: Bayern, Nürnberg - S. B. 99, München 3:2 (1:1).

Schwelldaffel 50, 100, 200 Meter: 1. Hellas, Magdeburg (Frölich, E. und J. Rodmacher), 4:04,6 Min., 2. Jungdeutschland, Darmstadt, 4:06 Min.; 3mal 100-Meter-Freitillstaffel: 1. S. B. Göppingen, 3:26. 2. S. B. Uim, 3:27,8. 3. Poieidon, Köln, 3:31; 100-Meter-Damen-Freitill: 1. Anny Rehbörn, Bochum, 1:21,8 Min., 2. Helldobler, München, 1:20,5 Min.; 100-Meter-Rücken: 1. Roddin, Breslau, 1:15,3 Min., 2. Frölich, Magdeburg, 1:20 Min.; 3mal 100-Meter-Freitillstaffel: 1. Bayern, Nürnberg, 4:45,4 Min., 2. S. B. Peilbrunn, 4:02,2 Min.; 3mal 100-Meter-Damen-Freitillstaffel: 1. Frau-Weiß, Bochum, 4:28,4 Min., 2. V. f. v. S. München, 4:52,4 Min.; 400-Meter-Freitill: 1. Berges, Darmstadt, 4:23,4. 2. J. Rodmacher, Magdeburg, 5:42,4; 4mal 100-Meter-Lagenstaffel: 1. Bremerischer Schwimmverband 5:21, 2. Bayern, Nürnberg, 5:25,4 Min.; 4mal 50-Meter-Lagenstaffel: 1. Hellas, Magdeburg und Poieidon, Berlin, in totem Rennen 2:10,6 Min., 2. S. B. Göppingen 2:12,1 Min.; Wasserball: Wasserfreunde Hannover - S. B. Augsburg 4:1 (1:0), Bayern, Nürnberg - V. f. v. S. München 4:1 (0:0).

Conditorei - Café Goeddertz Elberfeld, Island.

Betrifft: Erweiterungsbau.

Der Erweiterungsbau ist soweit fertiggestellt, daß er dem Publikum in einigen Tagen übergeben werden kann. Es ist uns gelungen, unter der Mitarbeit von hervorragenden Künstlern und Handwerkern, nach den Entwürfen und unter der Leitung der Architekten B. D. A. Karstein & Schumacher, ein Unternehmen zu schaffen, welches dem Mittelpunkt von Elberfeld ein neues Gepräge gibt.

Die neuen Räume sind auf das Bequemste und Künstlerischste hergerichtet und dienen lediglich dem Conditorei-Betriebe. Hier findet kein Konzert statt, um auch einem Teil der Bevölkerung Gelegenheit zu geben, einige Zeit ohne musikalische Unterhaltung in behaglichen, luxuriösen Räumen zu verweilen. Für Raucher und Nicht-raucher sind getrennte Räume, für Café und Ladenverkaufsräume separate Eingänge vorhanden.

Unsere Conditorei, welche unter der Leitung eines allerersten Fachmannes steht, wird bestrebt sein, allen Wünschen, von der einfachsten bis zur verwöhntesten Ausführung, gerecht zu werden, wobei die Verwendung nur allerfeinsten Rohmaterials zugesichert wird.

Eigene Gefrieranlagen, eigene Pralinenfabrikation, sowie für diejenigen Gäste, die keine Süßspeisen lieben, eigene Feinkost-Küche gewährleisten die Güte der verabreichten Waren.

Unsere Konfitüren-Abteilung ist bedeutend erweitert und bietet reiche Auswahl in eigenen Fabrikaten und solcher erster Markenfabriken des In- und Auslandes.

Bestellungen in jeder Ausführung werden frei Haus zugesandt.

Albert Goeddertz, Conditorei-Café,
gegründet 1830. Elberfeld, Island.

Lehren gezogen haben. Nach geraumer Zeit, in der die Torhüter gleichwohl die Gefahr zu besitzigen haben, fällt in der 73. Minute das einzige Tor. Müller hat bei einem Durchspiel mit Helbach schnell geschossen. Neben von der Außenlinie bringt er einen Schräglag an, den der gute Berliner Torwart nur noch hinter dem Pfosten zu parieren vermag. Rüdell erlitt über das Spielfeld. Berlin ist etwas aus dem Konzept geraten. Einige gefährliche Vorstöße der Barmer werden dann reißend von den Berlinern abgelehrt. Rüdell lässt sich nicht schlagen, und ihm gebührt der Ruhm des Tages. Schiedsrichter Erbrecht bot eine gute Leistung.

Germania Elberfeld — A. S. Duisburg 08
5:2 (1:1).

Die Duisburger reisen nach etwa einer Viertelstunde verdienstmäßig die Führung an sich. Die Germanen erzielen bald durch den linken Flügel den Ausgleich. Die Lebhaftigkeit des Spieles beider Mannschaften, bei welchem die schönsten Kampfscenen vor beiden Toren wechseln, entlockt den zahlreichen Zuschauern Beifallskundgebungen.

Nach Wiederanspiel übernimmt Duisburg abermals die Führung und hat kurze Zeit hierauf Gelegenheit, durch einen Handballspieler, welcher ein glattes Tor verhinderte, seinen Vorsprung zu erhöhen. Der mit Wucht geschossene Elfmeter wurde von Kirschner gut gehindert. Die nun folgenden Angriffe der Germanen stellen die Hintermannschaft der Gäste nacheinander auf eine harte Probe und zwingen Gradowitz, innerhalb kurzer Zeit zweimal hinter sich zu greifen. Nun nimmt es eine Umstellung seiner Mannschaft vor, wirft die ganze Mannschaft vor das Germentor, doch weiß die Hintermannschaft, welche sehr gut auf dem Posten ist, alles mit Ruhe zu klären. In den letzten 10 Minuten setzt Germania zum Endspurt an, überläßt der Gästemannschaft kaum noch den Ball und erzielt in kurzem Zeitraum, außer fünf Ecken, auch noch zwei einwandfreie Tore. Die Gäste hinterlassen spielerisch den allerbesten Eindruck, mußten sich jedoch dem Temperament und der Schiebekraft des Germanensturmes einwandfrei beugen. Den größten Anteil an diesem guten Resultat nimmt heute der linke Sturmflügel der Germanen für sich in Anspruch, welcher nicht zu halten war.

Germania Elberfeld — A. S. C. Köln
6:3 (2:2).

Infolge Verletzung einiger Spieler beim Samstag-Abendspiel war Germania gezwungen, einige Ersatzleute einzustellen, die in der ersten Halbzeit zum Teil etwas abfielen, dagegen aber in der zweiten Halbzeit ihren Posten voll ausfüllten. Mit Spielfang zogen die Gäste mit ungemeinem Drang los, welcher die Germanen und die recht zahlreich erschienenen Zuschauer ob der seitens Köln gezeigten Leistungen überraschte. Obgleich Köln in den ersten Minuten bedeutend mehr vom Spiel hat, erzielen die Germanen durch einen schon eingeleiteten Angriff das Führungstor, dem die Kölner kurze Zeit darauf das verdiente Ausgleichstor entgegensetzten. Trotz weiterer Überlegenheit der Kölner verlor die der Platzverein, infolge besserer Ausnutzung der sich bietenden Gelegenheiten, abermals die Führung an sich zu reißen. Köln drängt weiter und erzielt auch durch gut platzierten Schuß kurz vor Halbzeit, abermals den Ausgleich. Nach Wiederanspiel ändert sich das Bild insofern, als nunmehr die Germanen das Fest dauernd in die Hand nehmen und Angriff auf Angriff gegen das Tor der Gäste vortragen, die auch innerhalb kurzer Zeit durch zwei schöne Tore gekrönt werden. Mit vorbildlicher Energie versuchen die Kölner aufzuholen und erzielen auch durch ihren Halbdritten ihren dritten Treffer. Der nun folgende Endspurt der Germanen, durch den ein fünftes Tor erzielt wurde, deprimierte die Gäste derart, daß sie sich auch den sechsten Treffer gefallen lassen mußten. Die Gesamtleistung der Kölner in Bezug auf Stellungsspiel und Ballbehandlung war vorbildlich. Jedoch war der Sieg der Germanen durchaus verdient, weil sie die Torchancen voll ausnützten.

S. C. Sonnenborn I — S. f. 2. Venrath 1:3 (2:3).

Die Gäste rechtfertigten ihren guten Ruf, sie stellten eine überaus flinke, gut eingespielte Mannschaft. Gute Außenstürmer, und ein schußkräftiges Innensturm waren die Stärke der Gäste. Sonnenborn ging gut aus sich heraus und zeigte annehmbare Leistungen. Es muß nur bedauert werden, daß das Spiel so einseitig von Seiten des Unparteiischen geleitet wurde, sonst hätte leicht ein anderes Resultat herauskommen können. Zwei durchaus einwandfreie Tore wurden nicht gegeben, und mehrmaliges Handspielen der Venrath im Strafraum wurde nicht geahndet, während ein recht zweifelhafter Elfmeter für Venrath verwandelt wurde.

S. C. Sonnenborn — Schwarz-Weiß Barmer
5:4 (1:3).

Die Sportfreunde aus der Nordstadt Barmer stellten sich dem Sportklub Sonnenborn in der Aufstellung, mit der der Aufstiegskampf gegen Germania am 30. Mai geführt werden soll. Man hatte nämlich die frühere Angriffslinie ausrangiert und dafür den Sturm der Reservemannschaft unter Befehl des Linksaußen Finkenrath eingesetzt. Und siehe da, die Schwarz-Weißen hatten im ersten Drittel des Spieles wirklich alle Chancen. Die Sonnenborner Verteidigung war zunächst nicht auf der Höhe ihres sonstigen Könnens, und der Torwart zeigte kaum Anläufe, bei gefährlichen Momenten hübsch einzuspringen. Die Abwehr eines Elfmeterballes sei hier lobend herausgenommen. Das erste Tor der Barmer kommt auf seine Klappe, da er den Ball nicht weit genug weggefordert. Auf gleiche Weise gelingt Sonnen-

born aus. Erst langsam wird es in beiden Lagern lebendig. Die Barmer Läuferreihe ist der Sonnenborner immer voraus und arbeitet ausschließlich für die Unterhütung ihres Sturmes. Zwei weitere Tore sind der Lohn ihrer Bemühungen. Erst kurz vor dem Ende erzwingt der Linksaußen Sonnenborn den Siegtreffer. Das taktisch reifere Spiel zeigte zweifellos die Sonnenborner, in puncto Schnelligkeit und Auspiel waren sie den Barmer gegenüber — vor allem in der zweiten Halbzeit — unbedingt eine Kleinigkeit besser.

Schwarz-Weiß Barmer — Union Gelsenkirchen
5:5 (3:1).

Beide Parteien lieferten sich trotz des ungünstigen Wetters einen sehr spannenden Kampf bei durchweg ansehnlichen Leistungen. Die Barmer, die wiederum eine andere Sturmbelegung aufwiesen, zeigten vor der Pause sehr gute Leistungen. Die Vorbeurteile verfielen sich über Erwarten auf. Die Spieler waren von einem seltenen Tragnach vorne befeuert. In ganz kurzer Zeit lagen die Einheimischen mit 3:0 in Führung. Die Besucher ließen sich jedoch durch die plötzlichen Erfolge des

Gegners nicht aus der Ruhe bringen. Der von ihnen an den Tag gelegte Kampfsinn war geradezu bewundernswert. Mit 3:1 ging es in die Pause. Nach Wiederanspiel ließen die Schwarz-Weißen ähnlich wie am Samstag nach. Diese Gelegenheit ließ Union nicht unausgenutzt. Sie holte ein Tor auf. Schwarz-Weiß kann nochmals das alte Verhältnis herstellen. Durch glänzenden Eifer errang Gelsenkirchen den Ausgleich und sogar den Führungstreffer. Im Endspurt gelang Barmer der verdiente Ausgleich.

Sportgemeinde Langerfeld — Viktoria Neudlinghausen 7:1 (4:1).

Am ersten Pfingsttagmorgen wurde dieses Spiel, das wegen des vorausgegangenen Regens nur einige Unentwachte angezogen hatte, ausgetragen. Betrachtet man sich nun das hohe Torverhältnis, so müßte der Zuschauer ohne viel Mühe und Arbeit seinen Gegner niederblickt. Der wahre Sachverhalt spricht anders. Die Gäste stellten eine überaus flinke, gut durchgeübte Mannschaft. Trotzdem, die Ursache der hohen 1:7-Niederlage liegt im teil-

weisen Versagen ihrer Läuferreihe, die für ihre Doppelaufgabe nicht ausreichte genug ist.

Preußen Hagen — Sportgemeinde Langerfeld
2:5 (0:1).

Barmer Viktoria — Spielklub 07 Sterkrade
3:7 (2:4).

Die Sterkrader erfüllten in jeder Beziehung die auf sie gesetzten Hoffnungen. Im Anfang waren sie sichtlich überrascht durch das gute Spiel der Barmer, die schon nach kurzer Zeit mit 2:0 in Führung lagen. Einige sichere Gelegenheiten wurden noch ausgelassen. Dann setzten die Gäste mit Macht zum Gegenangriff ein. Ihre Vorstöße wurden durch das Nachlassen der Barmer Läuferreihe begünstigt. Vornehmlich war es die linke Seite, die immer wieder vorstieß und die Partie bis zum Wechsel auf 4:2 stellte. Nachdem die Besucher noch einen weiteren Erfolg errungen hatten, stellten die Barmer um, ohne daß hierdurch eine Besserung eintrat. Bis zum Schluß sind beide Parteien noch je zweimal erfolgreich.

Tura Barmer — Alemannia Bohwinkel
4:4 (1:3).

Die schlechten Platzverhältnisse trugen in erster Linie dazu bei, daß beiderseits keine besonderen Leistungen gezeigt wurden. In technischer Hinsicht wies Barmer ein bedeutendes Plus auf. Durch einige grobe Schüsse des Barmer Stürmerleiters kamen die Gäste zu drei Erfolgen, denen Tura bis zur Pause nur eins entgegensetzte. Nachdem Bohwinkel noch einen vierten Treffer angebracht hatte, holte Tura auf, so daß das Ende 4:4 lautete.

Handball im W. S. S.

Das außerordentlich reichhaltige Programm an den Festtagen konnte im großen und ganzen glatt zur Durchführung kommen. Allerdings beeinträchtigte das schlechte Wetter am zweiten Pfingsttag die Spiele zum Teil recht erheblich. Im Wuppertal reichte die Barmer Sport- und Spielvereinigung ihren guten Ruf durch einen 4:1-Sieg über den Düsseldorf'ser Kreismeister Fortuna. Vor allem zeigten sich die Barmer durch gutes Stürmerspiel auf der Höhe. Sport- und Spielvereinigung Elberfeld kämpfte unermüdet gegen die bekannte Elf vom S. S. Köln-Mülheim 06. Die Wuppertaler mußten die größere Spielerfahrung und Überlegenheit der Besucher mit 7:0 anerkennen. S. C. Sonnenborn feierte zwei glänzende Siege. Einmal mußte der Kreismeister, S. f. A. Ruppert, mit 3:1 dran glauben. Am anderen Tage schlugen die Sonnenborner die wieder neu ins Leben gerufene Handballer der Elberfelder Germanen, ebenfalls mit 3:1. Hellas Lenneper zeigte sich im Kampf gegen die Spielstarken Konradorfer mit 5:2 überlegen. Die größere Durchschlagskraft der Lenneper Stürmer und die gute körperliche Ausbildung brachten einen verdienten Sieg ein. Von den Barmer Vereinen wollte Schwarz-Weiß auswärts. Nachdem die Barmer am Samstag Gäste beim S. f. A. Eschweiler waren, trafen sie am Montag in vollständiger Aufstellung dem westdeutschen Meister, S. f. A. Hagen, gegenüber. Das Treffen, dem man mit großer Spannung entgegen sah, gab die Wuppertaler mit 3:2 knapp im Vorteil. Die Begegnung W. S. S. gegen 98 gegen Hagen 05 litt sehr unter der Unannehmlichkeit der Witterung. Der überaus glatte Rasenplatz beeinträchtigte die beiderseitigen Leistungen sehr. Der Kampf war durchweg ausgeglichen. Beim Ende hatten die Hagerer einen glücklichen 2:1-Sieg davontragen können. Solingen 95 und Preußen Essen trennten sich nach zweimal 20 Minuten beim Stande von 0:0. Am Vortage wurden die Essener von S. S. Hagen mit 4:3 geschlagen. Im Düsseldorf'ser Kreis gab es durchweg sensationelle Ergebnisse. Die in der letzten Zeit stark abgefallene Düsseldorf'ser Viktoria schlugen die Bielefelder Arminen mit 11:1 aus dem Kreise. Dasselbe Ergebnis holte Düsseldorf S. C. 99 gegen den Ramensveteran aus M. Gladbach heraus. Düsseldorf'scher Triumf herte gegen den Düsseldorf'ser Sportverein 04 sogar mit 14:2. Union Düsseldorf blieb gegen Alemannia Hagen mit 5:3 Sieger. Die Düsseldorf'sche Volkssportvereine feierte die Dortmund-Polizei mit 10:2 ab, und am nächsten Tage mußte Borussia Dortmund mit 7:1 dran glauben.

Schwarz-Weiß Barmer feiert verdientermaßen über den westdeutschen Handballmeister S. f. A. Hagen mit 3:2.

Hagen, den 24. Mai.

Der westdeutsche Meister hatte für die beiden Pfingsttage die zurzeit wohl besten westdeutschen Handballmannschaften, Preußen Essen und Schwarz-Weiß Barmer, verpflichtet. Nachdem die Essener unter großer Anteilnahme des Publikums sich mit 4:3 dem reiferen Können des Meisters beugen mußten, wurde dessen lange Siegeslaufbahn, während welcher er den Beweis seiner ungebundenen spielerischen Fähigkeit erbrachte, durch die beweis hervorragend spielenden Barmer Schwarz-Weißen unterbrochen, die ihn vor einer noch größeren Zuschauermenge niederbrachten konnten. Die Barmer, die in härtester Aufstellung erschienen waren, entließen das Spiel schon in der ersten Halbzeit, nach deren Verlauf bereits das Endergebnis feststand.

Der Spielverlauf: Schwarz-Weiß greift gleich ungestüm an. Vöthmann erhält in der ersten Minute eine gute Vorlage, die er nach schnellem Durchlaufen zum ersten Treffer verwandelt. Das

Die Schnjucht

aller geht dahin, dem Witternden in Figur und Umhang anzuwenden zu sein. Ein verdächtig Mittel, dieses Ziel zu erreichen, ist der Wasser-Wasserputzer, der nervenberuhigend wirkt, die Haut hart und geschmeidig macht, diesen Zweck bezieht.

Nurmis Berliner Start ein Weltrekord.

Das Internationale des Sportklubs Charlottenburg.
Hervorragende Befegung. — Neue deutsche Rekorde.

Berlin, 24. Mai. (Eigener Drahtbericht.) Das deutsche Stadion im Grünwald hatte am Pfingstmontag seinen großen Tag. Der Start des finnischen Weltmeisters Nurmi hatte alle Kreise in seinen Bann gezogen. Über 40.000 Menschen bevölkerten das weite Oval, als die Wettkämpfe ihren Anfang nahmen. Um es vorweg zu sagen, die sportliche Ausbeute war außerordentlich gut, wenn auch die Zuschauer nicht ganz auf ihre Kosten kamen, da das erwartete Zusammentreffen von Nurmi mit dem deutschen Mittelstreckenmeister Dr. Pelzer im 1500-Meter-Lauf ausblieb. Nurmi bestritt lediglich das 3000-Meter-Laufen gegen einige unserer besten Läufer. Kurz nach dem Start übernahm Dietmann (Hannover) die Führung vor dem Rüdell, in dessen Mitte Nurmi eingeschlossen lag. Bei 300 Meter hatte sich der Rüdell aber freigegeben und ging außen herum an die Spitze, von wo aus er mit weiten raumgreifenden Schritten als überlegener Sieger dem Ziele zustrebte. Ohne sich auszugeben, lief Nurmi die fabelhafte Zeit von 8:25,4 Min. und ein neuer Weltrekord gehörte ihm. Bisher war Rüdell (Schweden) seit dem 7. Juni 1925 mit 8:27,5 Min. Rekordhalter. Hinter Nurmi gab es einen scharfen Kampf um die Plätze, den Walpert (Kassel) knapp mit 5 Meter Vorsprung vor Branden und Dietmann für sich entschied. Dr. Franzlberger (Weiß) belohnte Nurmi für seine Rekordleistung, die ihm vorläufig wohl kein Läufer nachzumachen imstande ist.

Eine freudige Überraschung brachte Dr. Pelzer seinen vielen Anhängern durch den in der Rekordzeit von 3:58,8 Min. errungenen Sieg im 1500-Meter-Lauf. Gerade dieser Umstand läßt es in erhöhtem Maße bedauerlich erscheinen, daß Nurmi in diesem Rennen nicht startete. Dr. Pelzer lief dieses Rennen ohne besondere Anstrengung zu Ende und wäre bei einem Zusammentreffen mit Nurmi der Weltrekordzeit von 3:52,6 Min. sicher bedenklich

näher gekommen. Auch der deutsche Hürdenmeister Trobach machte einem Rekord den Garaus und war dem im 300-Meter-Hürdenlauf, das ihm in 34,4 Sek. ausfiel. Auch hier blieb der erwartete Kampf aus, da Lepke, der gut im Rennen lag, stolperte und dadurch zurückfiel. Ergebnisse:

100-Meter-Lauf: 1. Bege (Leipzig) 11,1 Sekunden; 2. Thurm (Berlin); 3. Walitz (Berlin).

Weitsprung: 1. Dobermann (Marienburg) 6,75 Meter; 2. Lorenzen (Darmstadt) 6,64 Meter; 3. Hofmann (Kassel) 6,46 Meter.

1500-Meter-Lauf: 1. Dr. Pelzer (Stettin) 3:58,8 Minuten; 2. Krause (Dresden) 4:07,1 Minuten; 3. Böckel (Dresden); 4. Schmidt (Charlottenburg); 5. Bollmer (Kassel).

4 mal 100-Meter-Staffel: 1. Sportklub Charlottenburg 45,4 Sekunden; 2. Berliner Sportklub 3. Tereh (Stegitz).

300-Meter-Lauf: 1. Storz (Halle) 38,8 Sekunden; 2. Engelhardt (Darmstadt); 3. Kamann (Berlin).

Speerwerfen: 1. Schurer (Berlin) 51,94 Meter; 2. Seidel (Berlin) 49,22 Meter; 3. Reischmann (Berlin) 48,87 Meter.

Olympische Staffel: 1. Tereh (Stegitz) 3:48,3 Minuten; 2. Adler (Berlin); 3. Gito (Berlin).

200-Meter-Hürdenlauf: 1. Trobach (Berlin) 34,4 Sekunden; 2. Lepke (Berlin); 3. Kurallus (Berlin).

3000-Meter-Lauf: 1. Nurmi (Finnland) 8:25,4 Minuten; 2. Walpert (Kassel); 3. Branden (Dresden); 4. Dietmann (Hannover).

8 mal 200-Meter-Staffel: 1. S. C. Charlottenburg 1:08,4 Minuten; 2. S. f. A. Leipzig; 3. Berliner Sportklub.

Houben schlägt Gorts

Internationale leichtathletische Wettkämpfe in Duisburg. — Schüller schlägt Dühner (Magdeburg). — Paulen (Holland) siegt im 400-Meter-Lauf.

Duisburg, 24. Mai. (Eigener Drahtbericht.) Die von den drei Duisburger Vereinen, Spielverein, Preußen, und 99, veranstalteten leichtathletischen Wettkämpfe hatten unter der Unannehmlichkeit der Witterung zu leiden. Der Dauerregen brachte nur einen Besuch von 2500 bis 3000 Personen in das prächtige Duisburger Stadion, dessen Lauf- und Sprungbahnanlagen sich in allerbesten Verfassung befanden, so daß die sportlichen Leistungen eine erfreuliche Höhe erreichten. Das Ereignis des Tages war natürlich der Start von Houben (Krefeld) und Gorts (Stuttgart), dem deutschen Kurzstreckenmeister über 100 Meter. Alle, die an einen erheblichen Normrückgang Doubens glaubt hatten, wurden durch sein heutiges Rennen enttäuscht. Der Krefelder bewies, daß er immer noch zur Extralasse gehört und Siege zu erringen weiß. Allerdings konnte er in einem beispiellos erbitterten Kampf um jeden Fußbreit Boden den famosen Stuttgarter nur knapp auf den zweiten Platz verweisen. Handbreite lautete die Kampfergebnis-Entscheidung. Ein so guter Mann wie der Holländer van den Bergher kam in diesem Rennen, das der Krefelder immer leicht führte, niemals ernstlich in Frage. Einen zweiten Sieg errangen die Preußen durch Schüller im 200-Meter-Lauf, der gleichfalls in famosem Rennen den Magdeburger Dühner um Handbreite in der glänzenden Zeit von 21,8 Sek. auf den zweiten Platz verweisen konnte. Dagegen verloren die Krefelder die 4mal 100-Meter-Staffel gegen die Stuttgarter Rider, obwohl Houben als Dritter den Stab mit 10 Meter Vorsprung abgegeben hatte. Gorts holte die 10 Meter und noch den Sieg heraus. Die Holländer belegten durch Paulen den ersten Platz im 400-Meter-Lauf und durch de Boer im Weitsprung. Im Speerwerfen belegte Hoffmeister (Hannover) nur den dritten Platz, dagegen gewann er den Diskuswurf mit der schönen Leistung von 42,73 Meter.

Dreikampf: 1. Deppenbrod (Münster) 166 Punkte; 2. Scheib (Barmer) 158 Punkte; 3. Stöckmann (Duisburg) 140 Punkte.

Speerwerfen: 1. Meisdorf (Dortmund) 53,62 Meter; 2. Hauser (Düsseldorf) 53 Meter; 3. Hoffmeister (Hannover) 52,25 Meter.

Hochsprung: 1. Houben (Krefeld) 1,90 Meter; 2. Köpke (Stettin) 1,80 Meter; 3. Gorts (Brandenburg Berlin) 1,75 Meter.

100-Meter-Lauf: 1. Houben (Krefeld) 10,8 Sekunden; 2. Gorts (Stuttgart) Handbreite; 3. Doot (Dortmund) 1/2 Meter.

200-Meter-Lauf: 1. Schüller (Krefeld) 21,8 Sekunden; 2. Dühner (Magdeburg) 21,9 Sekunden; 3. van Nappard (Karlsruhe) 23 Sekunden.

400-Meter-Lauf: 1. Paulen (Holland) 50,8 Sekunden; 2. Hoff (Karlsruhe) 2 Meter; 3. Tarnogrod (Dresden) weitere 4 Meter.

800-Meter-Lauf: 1. Storz (Halle) 2:08,1 Minuten; 2. Weagener (Köln) 2:04,1 Minuten; 3. Cornelius (Berlin) 2:05,2 Minuten.

200-Meter-Hürdenlauf: 1. Trobach (Höfnix Karlsruhe) 23,3 Sekunden; 2. Gorts (Stuttgarter Rider) 2 Meter.

5000-Meter-Lauf: 1. Holze (Stettin) 16,7 Minuten; 2. Vinken (Düsseldorf) 16,40 Meter; 3. Gortul (Polizei Duisburg) weitere 400 Meter zurück.

4 mal 100-Meter-Staffel: 1. Stuttgarter Rider 43,3; 2. Preußen Krefeld, Handbreite; 3. Haarlemsche Abtl. 3. weitere 3 Meter zurück.

1600-Meter-Staffel: 1. Phönix Karlsruhe 3:48,2 Minuten; 2. Preußen Duisburg 3:53,4; 3. Viktoria Goh 4:08 Minuten.

Kugelschützen: 1. Schröder (Dortmund) 12,41 Meter; 2. Holz (Berlin) 12,18 Meter; 3. Jungbenn (Kassel) 11,50 Meter.

Weitsprung: 1. De Boer (Hag) 6,98 Meter; 2. Köpke (Stettin) 6,81 Meter; 3. Meier (Arminia Bielefeld) 6,66 Meter.

Diskuswerfen: 1. Hoffmeister (Hannover) 42,73 Meter; 2. Jungbenn (Kassel) 35,19 Meter; 3. Holz (Berlin) 37,36 Meter.

Stoffe Reste in Damen- und Herrenstoffen!

Seit Jahrzehnten berühmt durch billige Preise.

A. Karwin vls.

Ültzen sche Wollenweberei

Elberfeld, Poststr. 19, Eingang Schönegasse, 1. Etage.

r. 19,
Efege.

Die beiden Buppertaler Vereine trugen am ersten Feiertage das vorzuehene Spiel aus. Obwohl man mit einem sicheren Siege der Barmeter gerechnet hatte, fiel das Ergebniss doch recht knappt für die Gäste aus. Schwarz-Weiss mit Erlass liess Mittelstürmer buchte bereits in der ersten Halbzeit das einzige und Siegestor durch den heute auch als Mitte spielenden Halbkreis. Verschiedene schöne Schüsse verfehlten knapp das Ziel oder wurden eine Beute der heute am arbeitenden Sonnenborner Wintermannschaft, der letzten Endes auch das schmerzlichste Resultat für Sonnenborn zu verbanden ist. Das Spiel selbst war verteilt, wenn auch Schwarz-Weiss die größeren Tormancen hatte. Die außerordentlich schlechten Bodenverhältnisse liessen ein einwandfreies Fussballspiel nicht zu, was sich auch in den Leistungen auswirkte. Die Leitung war nicht einwandfrei und hätte energischer durchgreifen müssen, wie dies bedauerlicherweise auch im Spiel der Zweiten der Fall war. Das Treffen der zweiten Mannschaften zwischen Sonnenborn mit 1:1, allerdings ist zu berücksichtigen, dass Sonnenborn mit verschiedenen Leuten der Ersten antrat. Das Niveau dieses Kampfes stand ebenfalls auf seiner besonders hohen Stufe. — Sp. 11. Sonnenborn trat anschließend an diese beiden Treffen mit einer kombinierten Elf noch gegen eine gleiche

1. Franz Heinrich (Domdorner Rennfahrer) 5 Std.
24 Min., 2. Peter Reul (Wagener H.C. Club) 2 Längen
jurist., 3. Hans Westermeyer (H.C.C. Osterfeld) 5 Std.
26 Min.

3,53,4 Min. Diese Staffel wäre für B. T. B. 46 gewesen, wenn es kein Stabwechseln gäbe. Genau

der feinste Bohnenkaffee
von Feinschmeckern bevorzugt



Ballon oder Type-Ballon?

Beides sind Niederdruckreifen, nur mit dem Unterschied, daß der „Ballon-Reifen“ eine Spezialfelge verlangt, während „Type-Ballon“ ohne Umbau oder Abänderung auf die normale Felge für Hochdruckreifen paßt.

Durch Schaffen dieser „**Type-Ballon**“ ist es also jedem Wagenbesitzer ermöglicht, sich sofort in den Genuß der modernen Ballonbereifung zu setzen. Durch sie schont er Nerven und Fahrzeug, erzielt er trotz schlechtester Straße eine größere Durchschnittsgeschwindigkeit und modernisiert er seinen Wagen. Ein Wagen ohne Niederdruckreifen ist eben kein moderner Wagen.

Das weiche und vergrößerte Luftkissen des „Type-Ballon“ macht die Fahrt ungleich bequemer. Schlaglöcher und Kopfsteinpflaster werden ohne merkliche Erschütterung bei voller Geschwindigkeit genommen, und der Motor dankt durch längeren Dienst dafür, daß man ihm diese Bereifung gab.

Wollen Sie sich bedeutenden technischen Neuerungen entziehen und einen Reifen ablehnen, der innerhalb zweier Jahre die ganze Welt eroberte? — Legen Sie versuchsweise auf die Hinterräder

Continental

Type-Ballon

und Sie bleiben sein begeisterter Anhänger



Sie werden können, wie leicht man mit Spectrol-Nachwässer Schmutzflöte, Fett oder Schweiß aus allen möglichen Niederschlägen entfernen kann. Darum ist Spectrol-Wasser für jeden Haushalt unentbehrlich. 229

Statt Karten.
Die glückliche Geburt eines kräftigen
Pflingstjungen
zeigen hochachtungsvoll
Alex Wiegand und Frau
Anne geb. Vohwinkel
Lüttringhausen, 2. Pflingsten 1926.

Gesundes Mädchen angekommen.
Georg Lauterbach und Frau
Lilly geb. Jürges
Elberfeld, den 21. Mai 1926.

Elfriede Persy
Dr. Karl Knauer
Studienrat
Verlobte
Oberwallstr. 4 Barmen, Mai 1926 Bismarckstr. 58
u. Zt. Sedanstr. 18.

Ihre Verlobung beehren sich anzuzeigen:
Christel Dombrowsky
Alfred Krause
Mai 1926 Elberfeld
Mülheim-Ruhr

Statt Karten
Artur Dittmar
Grete Dittmar geb. Simmer
Vermählte
Goslar den 26. Mai 1926 Elberfeld

Statt Karten
Otto Vohwinkel
Grete Vohwinkel geb. Wimmers
Vermählte
Elberfeld, den 26. Mai 1926
Berlinerstr. 90

Statt jeder besonderen Anzeige.
Plötzlich und unerwartet ver-
schied in Godesberg mein lieber
Mann, unser herzensguter Vater,
Sohn, Schwiegersohn, Bruder und
Schwager
Otto Conrad
im 35. Lebensjahre.
Um stille Teilnahme bittet:
Frau Grete Conrad
geb. Bongartz.
Beileidsbesuche dankend verboten. —
Die Beerdigung findet in Godesberg in
aller Stille statt. 46783

Heute abend 8^{1/2} Uhr entschlief sanft
nach langem Leiden mein lieber Mann und
guter Vater, Bruder, Schwager und Onkel
Herr
Wilhelm Putensen
im 55. Lebensjahre.
Um stille Teilnahme bitten:
Frau Paula Putensen
geb. Bornfeld
Willy Putensen.
Beyenburg (Bergischer Hof), Elberfeld,
Lüneburg, Braunschweig und Hannover,
den 23. Mai 1926.
Die Beerdigung findet am Mittwoch dem
26. Mai, nachmitt. 4^{1/2} Uhr, vom Trauerhause
aus statt. 42048

Die Beerdigung der
Frau Auguste Döring
geb. Thiele
findet statt Mittwoch nachmitt. 2^{1/2} Uhr von
der Kapelle d. luth. Friedhofes am Bretchen aus

Die Liebe hört nimmer auf.
Es hat Gott dem Allmächtigen gefallen, heute nachmitt. 6
Uhr meinen innigstgeliebten Mann, unseren treusorgenden
Vater, Schwiegervater, Onkel und Schwager

Robert Blum d. Aelt.
nach 45 jährl. glücklicher Ehe im Alter von 72^{1/2} Jahren aus
einem arbeitsreichen Leben zu sich in die Ewigkeit zu rufen.
In tiefer Trauer:
Frau Wwe. Robert Blum
Emma geb. Neumann
Robert Blum d. J. und Frau
Grete geb. Müller
Paul Blum und Frau
Klara geb. Homberg
Walter Blum und Frau
Elfriede geb. Kuckelsberg
Dr. Rudolf Blum

Barmen, Remscheid, Dortmund, New-York, den 22. Mai 1926.
Heckinghauserstraße 11. 42074
Die Beerdigung findet am Mittwoch dem 26. Mai, nachmitt. 3 Uhr,
von der Kapelle des ref. Friedhofes an der Hugostr. aus statt.
Von Beileidsbesuchen bitten wir höflich Abstand zu nehmen.
Sollte jemand aus Versehen keine Anzeige erhalten haben, so bitten
wir, diese als solche zu betrachten.

Statt besonderer Anzeige.
Heute morgen entschlief sanft nach kurzer, schwerer
Krankheit mein innigstgeliebter Mann, der treusorgende
Vater seines Kindes, mein lieber Sohn, Schwiegersohn,
Bruder, Schwager und Onkel
Willy Heupel
im 35. Lebensjahre.
Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:
Frau Willy Heupel
Hedwig geb. Höveler.
Elberfeld, Remscheid, Bochum, den 25. Mai 1926.
Andreasstraße 1.
Beileidsbesuche dankend verboten.
Die Beerdigung findet am Freitag dem 28. Mai nachmitt. 3
Uhr, von der Kapelle des ref. Friedhofes an der Hochstraße
aus statt.

Danksagung.
Für die vielen Beweise innigster Teilnahme
beim Hinscheiden unseres lieben Verstorbenen sagen
wir Allen unseren tiefempfundenen Dank.
Rudolf Engels u. Frau
Else geb. Loges.
Elberfeld, den 25. Mai 1926.

Statt jeder besonderen Anzeige.
Der Herr über Leben und Tod entriß uns
heute früh meinen über alles geliebten Mann,
unsern guten Vater, Bruder u. Schwager, den
Polizei-Medizinrat
Dr. Otto Grune
Oberstabsarzt a. D.,
im Alter von 47 Jahren.
In tiefem Schmerz:
Frau Eva Grune geb. Harder
Wolfgang Grune
Renate Grune
Heiga Grune
Frau Else Meyer geb. Grune
Karl Meyer.
Elberfeld, Merzig, den 23. Mai 1926.
Die Beerdigung findet am Mittwoch 26. Mai,
nachm. 3 Uhr, vom Trauerhause aus, Eddastr. 28,
zum ref. Friedhof in Sonnborn statt. Es wird ge-
beten, von Beileidsbesuchen abzusehen. 46734

Danksagung.
Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme
beim Ableben unserer lieben Mutter sagen wir
allen Freunden und Bekannten unseren tief-
gefühlten Dank.
Wilhelm Schlüter
Klara geb. Schlüter.
Elberfeld, den 22. Mai 1926.

Familien-
Nachrichten
finden weiteste
Verbreitung im
General-Anzeiger
für Elbf.-Barmen

Lasst die Kindlein zu mir kommen.
Gestern nachmitt. 3 Uhr nahm
der Herr nach kurzem, schwerem
Leiden unsern lieben Tochterchen,
Schwesterchen, Enkelchen und Ur-
enkelchen
Anneliese
im Alter von 3 Jahren zu sich in
den Himmel.
Um stille Teilnahme bitten:
Fritz Gräfe u. Frau Amanda
geb. Koch.
Familie Gräfe, Familie Koch.
Elberfeld, Cronenberg, Solingen,
Dresden, Remscheid, 23. 5. 1926.
Die Beerdigung findet am Mittwoch
26. Mai, nachmitt. 3 Uhr, vom lutherischen
Friedhof am Bretchen aus statt.

Statt Karten.
Allen Freunden und Bekann-
ten unseres lieben Verstorbenen,
Rektors E. Köker, sowie den
Herren Kollegen und früheren
Schülern für die herrliche Teil-
nahme und die schönen Kranz-
spenden unseren innigsten Dank.
Im Namen der Anverwandten:
Julius Paulus
Hann. Mahnermühle.
42014

Für die uns bei unserer Ver-
mählung erwiesenen zahlreichen
Aufmerksamkeiten sagen wir auf
diesem Wege allen unsern herz-
lichsten Dank.
Hanns Grösch u. Frau.
Barmen, den 25. Mai 1926.

Ich habe dich je und je geliebt, darum
habe ich dich zu mir gezogen aus lauter
Güte.
Jeremia 31, 3.
Nach einem gesegneten, schaffensreichen Leben
ist heute mitt. 11^{1/2} Uhr unser geliebter Vater,
Schwiegersvater, Großvater, Bruder, Schwager
und Onkel

Herr Friedrich Wegeli
von einem langwierigen, mit großer Geduld er-
tragenen Leiden, im Alter von 68 Jahren, erlöst
und heimgerufen worden.
Nun ist er unserer lieben Mutter gefolgt, und
wir warten auf ein Wiedersehen.
Um stille Teilnahme bitten:
Friedrich Wegeli d. J. und Frau
Elfriede geb. Platte
A. E. Fischer und Frau
Elfriede geb. Wegeli
Willy Wegeli und Frau
Maria geb. Witte
Friedrich Krukat und Frau
Anne geb. Wegeli
nebst 4 Enkeln.
Elberfeld (Neue Friedrichstr. 53), Heiligenhaus,
den 22. Mai 1926.

Änderung!
Die Beerdigung findet am Mittwoch 26. Mai
auf dem ref. Friedhof an der Hugostr. statt, aber
nicht, wie in den brieflichen Anzeigen mitge-
teilt, von der Friedhofskapelle, sondern vom
Evgl. Jugendhause, Bergstr. 20, aus, mit demselben
voranführender Trauerfeier, Beginn 3 Uhr.

Christl. Verein Junger Männer e. V.
Evangel. Jugendhaus, Elberfeld, Bergstraße 50.
An alle Abteilungen!
Wir treffen uns möglichst vollständig Mittwoch
den 26. Mai, nachm. 4^{1/2} Uhr im Jugendhaus zur
Trauerfeier und letztem Geleit für unsern heim-
gegangenen
Vater Wegeli.
Näheres siehe obige Anzeige. Der Vorstand.

Am 2. Pflingsttage entschlief sanft und
still nach langem, schwerem Leiden mein lieber,
guter Mann, mein lieber Vater, Bruder, Schwager
und Onkel
der Schreinermeister
Johannes Annacker
im 65. Lebensjahre.
Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:
Frau Joh. Annacker
Marie geb. Sandmann
Paul Annacker.
Elberfeld, Bochum, Treysa, Schwarzenhasel, den
24. Mai 1926.
Beileidsbesuche dankend verboten.
Die Beerdigung findet am Donnerstag dem 27. d.
Mts., nachm. 3 Uhr, von der Kapelle des reform. Fried-
hofes an der Hochstr. aus statt.
Sollte jemand aus Versehen keine Anzeige erhalten
haben, so bitten wir, diese als solche zu betrachten.

Am 2. Pflingsttage, früh 3^{1/2} Uhr,
entschlief nach längerem Leiden
meine liebe Frau, meine gute
Schwester
Frau Wilhelm Heuner
Ida geb. Heuner
im Alter von 72 Jahren.
Um stille Teilnahme bitten:
Die trauernden Hinterbliebenen.
Elberfeld (Gesundheitsstr. 76) 33. 5. 26.

Die Beerdigung findet Dens-
tag 27. Mai, nachm. 4^{1/2} Uhr, von
der Kapelle des luth. Friedhofes
an der Hochstraße aus statt.

Beinleiden.
Krampfadern, Salzfuss, Geschwüre, Geschwülste,
Venenentzündung, Ischias etc. behandelt nach
hagerwählter Methode möglichst ohne Herabsetzung.
H. Buchneke, Elb.-Bahnhofstr. 52 (10-12 u. 3-5)

Aufwertung!
Beratung, Gutachten, Rechts-
mittel, gerichtliche Vertretung.
Dr. jur. Faßbender, Elberfeld,
Arrenbergerstr. 16, Telefon 1815.

Modernes Besteck
in Alpaca, garantiert weißbleibend.
12 Stck. ERIÖBEL Mk. 14.50
12 Stck. Eßgabeln Mk. 14.50
12 Stck. Eßmesser Mk. 24.50
12 Stck. Dessertgabeln Mk. 15.00
12 Stck. Dessertmesser Mk. 22.00
12 Stck. Teelöffel Mk. 8.00
Besichtigung ohne Kaufzwang erbeten!
Fachmännische Bedienung!
C. A. Lütters ELBERFELD, Turmhof 4
Telefon 5296

**Herrats-
Gefuche**
Zuwer 46 J., penf.
Staatsbeamter, frucht-
bar, ledig, wünscht
mit einer Dame in
Verbindung zu tre-
ten, wozu späterer
Heirat.

Heirat.
Große Verfen er-
wünscht. Briefe u.
E 2539 an Off. 4400

Heirat.
2 Witwen, welche
im Bergbau ihren
Urbau verleben u.
wünschen, die Bel-
der 18. d. d. d. d.
men, 18-22 J., im
sp. Heirat. Briefe
mit Bild u. E 2545
an die Off. 4400

Heirat.
Widw. 46 J., penf.
Staatsbeamter, frucht-
bar, ledig, wünscht
mit einer Dame in
Verbindung zu tre-
ten, wozu späterer
Heirat.

geben. In diesem Artikel wird eingangs darauf hingewiesen, daß die Gesamtanlagen der deutschen Sparkassen beispielsweise Ende Februar 1925 1478 Millionen Mark betragen haben. Von dieser Summe entfielen 476 Millionen auf Spareinlagen und 723 Millionen auf Giro-, Depositen- und Kontokorrenteinlagen.

Über die Art der Kredite liegen genaue Statistiken noch nicht vor, aber Geheimrat Dr. Seidel zeigt an Hand der Berichte der Berliner Stadtbank und auch der Sparkasse des Kreises Teltow, daß die Kredite an den Mittelstand überwiegen. So ergibt sich z. B. aus der Statistik der Berliner Stadtbank (der Girozentrale der Stadt Berlin), daß 36 Prozent auf Beträge unter 300 Mark fallen und 86 Prozent auf Beträge unter 1000 Mark. In dem Geschäftsbericht der Sparkasse des Kreises Teltow wird u. a. betont, daß von den Krediten der dortigen Girozentrale 39 Prozent auf selbständige Handwerker, Gewerbetreibende, Kaufleute, 23,5 Prozent auf Landwirte und 14,1 Prozent auf freie Berufe und Beamte entfallen.

Nächste Dampferfahrten des Norddeutschen Lloyd, Bremen.

Bremen-Neuyork: D. Columbus ab Bremen 2. Juni; D. Sierra Ventura ab Bremen 3. Juni; D. Lütow ab Bremen 3. Juni; D. Stuttgart ab Bremen 10. Juni; D. Bremen ab Bremen 13. Juni. — Bremen-Philadelphia-Baltimore-Norfolk: D. Derfflinger ab Bremen 4. Juni. — Bremen-Cuba: D. Raimund ab Bremen 10. Juni; D. * ab Bremen 27. Juni. — Bremen-Brasilien: D. Bremen ab Bremen 28. Juni; D. Minden ab Bremen 13. Juni; D. Horand ab Bremen 9. Juli. — Bremen-La Plata: D. Sierra Cordoba ab Bremen 29. Juni; D. Werra ab Bremen 3. Juli; D. Sierra Morena ab Bremen 26. Juni. — Bremen-Ostasien: D. Heine ab Bremen 29. Juni; MS Münsterland ab Bremen 5. Juni; D. Holstein ab Bremen 10. Juni; D. City of Wellington ab Bremen 12. Juni. — Bremen-Australien: D. Gotha ab Bremen 29. Juni; D. Demodocus ab Bremen 11. Juni.

Nächste Dampferfahrten der Hamburg-Amerika-Linie.

Nach Neuyork: D. Reliance ab Hamburg am 31. 5., ab Cuxhaven am 1. 6.; D. Albert Ballin ab Hamburg am 3. 6., ab Cuxhaven am 4. 6.; D. Thuringia ab Hamburg am 9. 6., D. Resolute ab Hamburg am 14. 6., ab Cuxhaven am 15. 6.; D. Deutschland ab Hamburg am 17. 6., ab Cuxhaven am 18. 6.; D. Cleveland ab Hamburg am 21. 6., ab Cuxhaven am 22. 6. — Nach Boston: D. Thuringia am 9. 6. — Nach Philadelphia-Baltimore-Norfolk: D. Sachsenwald ab 4. 6. — Nach der Westküste Nordamerika: MS. Isis am 5. 6.; D. Kermit am 26. 6.; D. Heine am 17. 6. — Nach der Ostküste Südamerika: D. Bayern am 5. 6.; D. Niederwald am 14. 6.; D. Frankwald am 26. 6.; D. Württemberg am 4. 7.; D. Liguria am 17. 7. — Nach der Westküste Südamerika: MS. Odenwald am 26. 6.; D. Nevada am 4. 6.; D. Maria am 5. 6.; D. Rhodopis am 17. 6. — Nach Cuba: D. Kyphissia am 29. 6.; D. Antiochia am 13. 7. — Nach Mexiko: MS. Rio Bravo am 1. 6.; D. Alexandria am 10. 6.; D. Toledo am 14. 6. — Nach Westindien: D. Adalia am 2. 6.; D. Eupatoria am 12. 6.; D. Galilea am 23. 6.; ein Dampfer am 1. 7.; D. Amassia am 14. 7. — Nach Ostasien: MS. Fulda am 29. 6.; D. Heine am 5. 6.; MS. Münsterland am 12. 6.; D. Holstein am 16. 6.; D. City of Wellington am 19. 6. — Nach Afrika: D. Tanganika am 19. 6. — Hamburg-Rhein-Linie: Wöchentlich ein Dampfer.

Aus der Industrie.

Bomben, Maschinenbau-A.-G., Barmen-Langerfeld. Nach der Veröffentlichung im Reichsanzeiger ergab sich einschließlich des Verlustes aus 1924 mit 19473 Mark für das Jahr 1925 ein Verlust von 35280 Mark, der vorgetragen wurde. Bei einem Aktienkapital von 600 000 Mark haben die Gläubiger 94575 Mark zu fordern, wogegen die Außenstände mit 109 370 Mk., Vorräte und Rohstoffe mit 161 259 Mark ausgewiesen werden.

Verkaufsgemeinschaft in der Lackindustrie. Die Firma C. Schmidt, O. m. b. H., Düsseldorf, und die Firma H. Wölling, A.-G. in Vohwinkel, sowie einige mittlere Firmen der deutschen Lackindustrie haben sich zu einer gemeinsamen Verkaufsgesellschaft zusammengeschlossen. Gleichzeitig haben die beteiligten Unternehmen ihre Erfahrungen in der Herstellung von Zelluloselacken gegenseitig ausgetauscht. Die neue Gesellschaft, die Tempoloidlack-O. m. b. H. in Düsseldorf firmiert, nimmt den gemeinsamen Verkauf in Kürze auf. Die für den Zusammenschluß in Betracht kommenden Betriebe haben ihre Werke in Düsseldorf, Feuerbach bei Stuttgart, Hamburg, Köln, Nerdau bei Leipzig und Vohwinkel.

Kammgarnspinnerei Stöhr & Co. In der HV. der Kammgarnspinnerei Stöhr & Co. in Leipzig wurde der Jahresabschluß für 1925 genehmigt und dem Antrage der Verwaltung entsprechend die Dividende auf die Vorzugs- und Stammaktien auf je 6 Prozent festgesetzt. Das ausschüttende Aufsichtsratsmitglied Walter Frowein-Elberfeld wurde wiedergewählt, neu in den Aufsichtsrat wurden die Herren Max Stöhr und Scheel in Neuyork berufen.

Der Vorsitzende teilte u. a. mit, daß in die in den Vereinigten Staaten gegründete Holding-Gesellschaft die Beteiligung an den Botany-Shares eingetragen werden soll, womit man einem Wunsche der Amerikaner entspreche. Die Beteiligung an den Botany-Shares bleibt aber für Stöhr eine dauernde. Über die gegenwärtige Geschäftslage teilte Direktor Georg Stöhr mit, daß die Tendenz des Woll- und Kammgarnmarktes in letzter Zeit eine bemerkenswerte Steilheit und Festigkeit zeige. Die Preise bewegen sich etwa auf der Basis vom Ende letzten Jahres. Die Beschäftigung der Spinnerei ist ebenfalls fest geworden. Die Gesellschaft arbeitet heute mit 85 v. H. ihrer Spindeln. Im ganzen erscheint die Lage aber wesentlich gesünder als im Vorjahre, und die Verwaltung hofft, die Beschäftigung, die zunächst allerdings nur auf 2 bis 3 Monate vorliegt, auch weiter durchhalten zu können, falls nicht unvorhergesehene Störungen eintreten. Über die Rentabilität im neuen Geschäftsjahr läßt sich vorläufig noch kein Urteil abgeben.

Zusammenlegungen in der Dampfkesselindustrie. Wie verlautet, wird der bekannte Fusionsplan nur mit drei rheinischen Dampfkessel-Fabriken erwogen, nämlich die Düsseldorf-Firmen: Düsseldorf-Ratinger Röhrenkessel-Fabrik, A.-G., vorm. Dürr, J.-G., Köln; ursprünglich wurden zwei weitere Gesellschaften genannt. Wann die Fusion endgültig vollzogen wird, läßt sich immer noch nicht mit Bestimmtheit sagen, da die Organisationsarbeiten noch nicht zum Abschluß gekommen sind.

Berliner Wertpapierbörse.

GA Berlin, 25. Mai. (Eig. Drahtb.) Die zuverlässige Stimmung, die die Börse kurz vor Pfingsten zur Schau trug, kennzeichnete auch das heutige Börsengeschäft. Die Widerstandskraft der Aktienmärkte war weiterhin das Kennzeichen des Börsenverkehrs. Die unvermindert flüssige Verfassung des Geldmarktes bildete wiederum die Hauptstütze des Kursstandes. Daneben spielte heute die bedeutende Besserung der Frankenkurse eine besondere Rolle. An der Börse waren Gerüchte verbreitet, nach denen das Reichswirtschaftsgericht dem deutschen Kohlenbergbau bald eine finanzielle Hilfe in Höhe von 15 Millionen Mark zur Verfügung stellen wolle, und zwar sollen nach dem Gerücht besonders die Zechen berücksichtigt werden, die bei den Reparationskohlen-Lieferungen Einbußen erlitten. Eine Bestätigung dieses Gerüchtes liegt bis zur Stunde nicht vor.

Am Montanaktienmarkt waren die ersten Kurse etwa 1-1/2 Prozent höher. Die Aufmerksamkeit der Spekulation war daneben in der Hauptsache auf Farbenindustrie-Aktien gerichtet. Man wollte auch wieder Schweizer Käufe beobachtet haben. Farbenindustrie eröffnete mit 175,5 und sprang zu Beginn der zweiten Börsenstunde bis auf 179-180. Am Elektromarkt war das Geschäft wesentlich ruhiger. Vollständig vernachlässigt waren Schiffahrtsaktien und heimische Renten, ferner die meisten Nebenwerte. Sehr fest notierten von Spezialwerten die Siegen-Solinger Guß auf die neuen Finanzierungsvorschläge der Verwaltung hin.

Am Geldmarkt hielt die Flüssigkeit an. Tagesgeld wurde mit 3 1/2 bis 6 Prozent, Monatsgeld mit 5 1/2 bis 6 1/2 Prozent genannt. Privatskonten unverändert 4,62 Prozent für beide Sichten.

Am Devisenmarkt zog der Kurs für Brüssel und Paris auf die energischen Interventionen der betreffenden Staatsbanken hin an. Der Zloty lag etwas fester, Oslo leicht abgeschwächt.

Im Verlaufe ließ das Geschäft etwas nach. Einzelne Papiere des Montanaktienmarktes verloren etwa 0,5 Prozent. Gegen Schluß war die Tendenz jedoch wieder recht fest. In der Hauptsache regte das eingangs erwähnte Gerücht über die finanzielle Hilfe für den Kohlenbergbau den Montanaktienmarkt an. Farbenindustrie 181.

Berliner Freiverkehrsbörse vom 25. Mai.

Wertp.	25. 5.	24. 5.	23. 5.	22. 5.	21. 5.
Adler-Kohle	280	270	260	250	240
Adler-Kohle	280	270	260	250	240
Adler-Kohle	280	270	260	250	240
Adler-Kohle	280	270	260	250	240
Adler-Kohle	280	270	260	250	240

Köln-Börse vom 25. Mai.

Wertp.	25. 5.	24. 5.	23. 5.	22. 5.	21. 5.
Adler-Kohle	280	270	260	250	240
Adler-Kohle	280	270	260	250	240
Adler-Kohle	280	270	260	250	240
Adler-Kohle	280	270	260	250	240
Adler-Kohle	280	270	260	250	240

Amtliche Berliner Devisenkurse.

Devisen	25. 5.	24. 5.	23. 5.	22. 5.	21. 5.
Franken	168,25	168,25	168,25	168,25	168,25
Mark	1,00	1,00	1,00	1,00	1,00
Reichsmark	1,00	1,00	1,00	1,00	1,00
Deutsche Mark	1,00	1,00	1,00	1,00	1,00
Österreichische Krone	13,76	13,76	13,76	13,76	13,76

Amtliche Berliner Devisenkurse.

Devisen	25. 5.	24. 5.	23. 5.	22. 5.	21. 5.
Franken	168,25	168,25	168,25	168,25	168,25
Mark	1,00	1,00	1,00	1,00	1,00
Reichsmark	1,00	1,00	1,00	1,00	1,00
Deutsche Mark	1,00	1,00	1,00	1,00	1,00
Österreichische Krone	13,76	13,76	13,76	13,76	13,76

Zürcher Devisen vom 25. Mai.

Devisen	25. 5.	24. 5.	23. 5.	22. 5.	21. 5.
Franken	168,25	168,25	168,25	168,25	168,25
Mark	1,00	1,00	1,00	1,00	1,00
Reichsmark	1,00	1,00	1,00	1,00	1,00
Deutsche Mark	1,00	1,00	1,00	1,00	1,00
Österreichische Krone	13,76	13,76	13,76	13,76	13,76

Amsterdamer 12-Uhr-Devisen vom 25. Mai.

Devisen	25. 5.	24. 5.	23. 5.	22. 5.	21. 5.
Franken	168,25	168,25	168,25	168,25	168,25
Mark	1,00	1,00	1,00	1,00	1,00
Reichsmark	1,00	1,00	1,00	1,00	1,00
Deutsche Mark	1,00	1,00	1,00	1,00	1,00
Österreichische Krone	13,76	13,76	13,76	13,76	13,76

Londoner 12-Uhr-Devisen vom 25. Mai.

Devisen	25. 5.	24. 5.	23. 5.	22. 5.	21. 5.
Franken	168,25	168,25	168,25	168,25	168,25
Mark	1,00	1,00	1,00	1,00	1,00
Reichsmark	1,00	1,00	1,00	1,00	1,00
Deutsche Mark	1,00	1,00	1,00	1,00	1,00
Österreichische Krone	13,76	13,76	13,76	13,76	13,76

Oslo-Devisen.

Devisen	25. 5.	24. 5.	23. 5.	22. 5.	21. 5.
Franken	168,25	168,25	168,25	168,25	168,25
Mark	1,00	1,00	1,00	1,00	1,00
Reichsmark	1,00	1,00	1,00	1,00	1,00
Deutsche Mark	1,00	1,00	1,00	1,00	1,00
Österreichische Krone	13,76	13,76	13,76	13,76	13,76

Noten.

Noten	25. 5.	24. 5.	23. 5.	22. 5.	21. 5.
Franken	168,25	168,25	168,25	168,25	168,25
Mark	1,00	1,00	1,00	1,00	1,00
Reichsmark	1,00	1,00	1,00	1,00	1,00
Deutsche Mark	1,00	1,00	1,00	1,00	1,00
Österreichische Krone	13,76	13,76	13,76	13,76	13,76

Wechselkurse in Südamerika vom 22. Mai.

Devisen	25. 5.	24. 5.	23. 5.	22. 5.	21. 5.
Franken	168,25	168,25	168,25	168,25	168,25
Mark	1,00	1,00	1,00	1,00	1,00
Reichsmark	1,00	1,00	1,00	1,00	1,00
Deutsche Mark	1,00	1,00	1,00	1,00	1,00
Österreichische Krone	13,76	13,76	13,76	13,76	13,76

Warenmärkte.

Bremer Baumwolle vom 25. Mai: 30.08.
Liverpooler Baumwolle: Mai 9.74, Juli 9.32-34, Okt. 9.19-20, Januar 9.09, März 8.99.
Ägyptische Baumwolle: Mai —, Juli —, Oktober —, November 15.05, Januar —, Juni 21.35, Juli 20.35, August —, Oktober 21.30, November 20.95.

Berliner Produktbörse vom 25. Mai.

Produkt	25. 5.	24. 5.	23. 5.	22. 5.	21. 5.
Getreide	168,25	168,25	168,25	168,25	168,25
Öl	1,00	1,00	1,00	1,00	1,00
Reichsmark	1,00	1,00	1,00	1,00	1,00
Deutsche Mark	1,00	1,00	1,00	1,00	1,00
Österreichische Krone	13,76	13,76	13,76	13,76	13,76

Heraufsetzung der Zinkblechpreise.

Die rheinisch-westfälische Zinkblechhändler-Vereinigung beschloß mit Wirkung ab 19. Mai die Lagerpreise für Zinkbleche um Mk. 1,- je 100 Kilo zu erhöhen.

Berliner Metalle vom 25. Mai.

Metalle	25. 5.	24. 5.	23. 5.	22. 5.	21. 5.
Gold	168,25	168,25	168,25	168,25	168,25
Silber	1,00	1,00	1,00	1,00	1,00
Reichsmark	1,00	1,00	1,00	1,00	1,00
Deutsche Mark	1,00	1,00	1,00	1,00	1,00
Österreichische Krone	13,76	13,76	13,76	13,76	13,76

Amtliche Terminpreise an der Berliner Metallbörse vom 25. Mai.

Metalle	25. 5.	24. 5.	23. 5.	22. 5.	21. 5.
Gold	168,25	168,25	168,25	168,25	168,25
Silber	1,00	1,00	1,00	1,00	1,00
Reichsmark	1,00	1,00	1,00	1,00	1,00
Deutsche Mark	1,00	1,00	1,00	1,00	1,00
Österreichische Krone	13,76	13,76	13,76	13,76	13,76

Londoner Silbermetalle vom 25. Mai.

Metalle	25. 5.	24. 5.	23. 5.	22. 5.	21. 5.
Gold	168,25	168,25	168,25	168,25	168,25
Silber	1,00	1,00	1,00	1,00	1,00
Reichsmark	1,00	1,00	1,00	1,00	1,00
Deutsche Mark	1,00	1,00	1,00	1,00	1,00
Österreichische Krone	13,76	13,76	13,76	13,76	13,76

Elberfelder Viehmarkt vom 25. Mai.

Vieh	25. 5.	24. 5.	23. 5.	22. 5.	21. 5.
Rinder	168,25	168,25	168,25	168,25	168,25
Schafe	1,00	1,00	1,00	1,00	1,00
Reichsmark	1,00	1,00	1,00	1,00	1,00
Deutsche Mark	1,00	1,00	1,00	1,00	1,00
Österreichische Krone	13,76	13,76	13,76	13,76	13,76

Geschäftsaufsichten.

Kaufmann Heinrich Pieper, Bochelt. — Harms Werke, A.-G., Elberfeld. — Karl Bruhn u. Co., G. m. b. H., Elberfeld.

Aufgehobene Geschäftsaufsichten.

Kaufmann Hermann Lehnhoff, Bottrop. — Hoenig u. Co., Maschinenfabrik in Dortmund. — Kaufmann Karl Graf, Duisburg. — Kaufmann Ludwig Sommer, Duisburg. — Kaufmann Max Adorff, Duisburg. — Gebrüder David, G. m. b. H., Gelsenkirchen.

Berliner Börse vom 25. Mai

Einheitskurse.	20.	21.	22.	23.	24.	25.	26.	27.	28.									
Anlage-Papiere																		
B. R. Sch. 1924																		
B. R. Sch. 1925																		
B. R. Sch. 1926																		
B. R. Sch. 1927																		
B. R. Sch. 1928																		
B. R. Sch. 1929																		
B. R. Sch. 1930																		
B. R. Sch. 1931																		
B. R. Sch. 1932																		
B. R. Sch. 1933																		
B. R. Sch. 1934																		
B. R. Sch. 1935																		
B. R. Sch. 1936																		
B. R. Sch. 1937																		
B. R. Sch. 1938																		
B. R. Sch. 1939																		
B. R. Sch. 1940																		
B. R. Sch. 1941																		
B. R. Sch. 1942																		
B. R. Sch. 1943																		
B. R. Sch. 1944																		
B. R. Sch. 1945																		
B. R. Sch. 1946																		
B. R. Sch. 1947																		
B. R. Sch. 1948																		
B. R. Sch. 1949																		
B. R. Sch. 1950																		
B. R. Sch. 1951																		
B. R. Sch. 1952																		
B. R. Sch. 1953																		
B. R. Sch. 1954																		
B. R. Sch. 1955																		
B. R. Sch. 1956																		
B. R. Sch. 1957																		
B. R. Sch. 1958																		
B. R. Sch. 1959																		
B. R. Sch. 1960																		
B. R. Sch. 1961																		
B. R. Sch. 1962																		
B. R. Sch. 1963																		
B. R. Sch. 1964																		
B. R. Sch. 1965																		
B. R. Sch. 1966																		
B. R. Sch. 1967																		
B. R. Sch. 1968																		
B. R. Sch. 1969																		
B. R. Sch. 1970																		
B. R. Sch. 1971																		
B. R. Sch. 1972																		
B. R. Sch. 1973																		
B. R. Sch. 1974																		
B. R. Sch. 1975																		
B. R. Sch. 1976																		
B. R. Sch. 1977																		
B. R. Sch. 1978																		
B. R. Sch. 1979																		
B. R. Sch. 1980																		
B. R. Sch. 1981																		
B. R. Sch. 1982																		
B. R. Sch. 1983																		
B. R. Sch. 1984																		
B. R. Sch. 1985																		
B. R. Sch. 1986																		
B. R. Sch. 1987																		
B. R. Sch. 1988																		
B. R. Sch. 1989																		
B. R. Sch. 1990																		
B. R. Sch. 1991																		
B. R. Sch. 1992																		
B. R. Sch. 1993																		
B. R. Sch. 1994																		
B. R. Sch. 1995																		
B. R. Sch. 1996																		
B. R. Sch. 1997																		
B. R. Sch. 1998																		
B. R. Sch. 1999																		
B. R. Sch. 2000																		
B. R. Sch. 2001																		
B. R. Sch. 2002																		
B. R. Sch. 2003																		
B. R. Sch. 2004																		
B. R. Sch. 2005																		
B. R. Sch. 2006																		
B. R. Sch. 2007																		
B. R. Sch. 2008																		
B. R. Sch. 2009																		
B. R. Sch. 2010																		
B. R. Sch. 2011																		
B. R. Sch. 2012																		
B. R. Sch. 2013																		
B. R. Sch. 2014																		
B. R. Sch. 2015																		
B. R. Sch. 2016																		
B. R. Sch. 2017																		
B. R. Sch. 2018																		
B. R. Sch. 2019																		
B. R. Sch. 2020																		
B. R. Sch. 2021																		
B. R. Sch. 2022																		
B. R. Sch. 2023																		
B. R. Sch. 2024																		
B. R. Sch. 2025																		
B. R. Sch. 2026																		
B. R. Sch. 2027																		
B. R. Sch. 2028																		
B. R. Sch. 2029																		
B. R. Sch. 2030																		
B. R. Sch. 2031																		
B. R. Sch. 2032																		
B. R. Sch. 2033																		
B. R. Sch. 2034																		
B. R. Sch. 2035																		
B. R. Sch. 2036																		
B. R. Sch. 2037																		
B. R. Sch. 2038																		

100 000 Teilnehmer in Düsseldorf. — Reibungslose Abwicklung.
— Vierstündiger Festzug. — Schlageterfeier.

Stätte vorbei, während zum Schluss die gewaltige Menschenmenge die „Nacht am Rhein“ sang.

Schluss der Tagung.

Nachmittags und abends besuchten die Stahlhelmleute wieder die Gefolde, um dann, meistens mit Sonderzügen, die Heimreise anzutreten.

Nach Zählungen, die die Polizeiverwaltung an verdächtigen Stellen vornehmen ließ, belief sich die Zahl der Teilnehmer auf rund 100000.

Abgesehen von einigen kleinen belanglosen Plänkeleien, die bei jeder großen Zusammenkunft von Menschen unermüdlich zu sein scheinen, hat sich bei der Rundgebung nichts Bemerkenswertes zugetragen. Die für den ersten Pfingsttag auf dem Hindenburgwall geplante kommunistische Rundgebung war bekanntlich durch die Polizei verboten worden. Dennoch mögen am ersten Pfingsttag wohl etwa 3000 Kommunisten von auswärts nach Düsseldorf gezogen sein. In den Nachmittagsstunden aber waren die Kommunisten bereits wieder abgereist, denn es war offensichtlich, dass die Polizei keinerlei Zusammenstöße dulden würde. Die dahingerichteten Barragen der Polizeiverwaltung haben ihre Wirkung nicht verfehlt. Ernsteren Charakter hatten Vorfälle im Stadtteil Mülheim. Dort wurden sowohl am Samstagabend als auch in der Nacht zum Montag vereinzelt gehende Stahlhelmleute von Rottfrontleuten überfallen. Hierbei sind von den Rottfrontleuten auf die Stahlhelmer Schiffe abgegeben worden. In einem Falle ertönt ein Stahlhelmmann bedauerlicherweise einen zwar ungefährlichen Streifschuss am Kopfe, in den beiden anderen Fällen verfehlten die Kugeln glücklicherweise ihr Ziel. Der sofort wirksame polizeiliche Schutz nahm sich der überfallenen Stahlhelmleute an.

*

Der Stahlhelmbund in Köln.

GA. Köln, 24. Mai. Die ehemaligen Frontsoldaten und Jungmänner, die in Sonderzügen von Düsseldorf nach Köln gekommen waren, sammelten sich auf dem Neumarkt im Zentrum der Stadt zu einem großen Umzug, an dem über 40000 Stahlhelmleute teilnahmen. Auf dem Danfaring, wo sich viele alte Offiziere in Uniform eingefunden hatten, wurde die Parade abgenommen. Zu kleineren, aber unwichtigen Zwischenfällen kam es an verschiedenen Stellen der Stadt mit Kommunisten, die überall ihre Truppen verteilt hatten. Am Nachmittag rückten die meisten Abteilungen wieder ab.

Die Berliner Rundgebungen des Roten Frontkämpferbundes.

Ruhiger Verlauf.

Berlin, 24. Mai. (Eigener Drahtbericht.) Die Rundgebung, die der Rote Frontkämpferbund am ersten Pfingsttag in Berlin veranstaltet, ist ruhig verlaufen. Die Schutzpolizei hatte starke Kommandos zu Fuß und auf Kraftwagen aufgeboten, um etwaige Störungen der öffentlichen Ordnung und Sicherheit sofort ertönen zu können. Etwa

treten. Die Kundgebung selbst wurde durch einen großen Aufmarsch eingeleitet, der etwa drei Stunden in Anspruch nahm. Reichstagsabgeordneter Thämann als erster Vorsitzender des Roten Frontkämpferbundes betonte in seiner Rede, daß hunderttausende deutscher Arbeiter in der Roten Front organisiert seien. Es gelte nicht nur, die Rote Front fester im Innern auszubauen, sondern in die revolutionäre Praxis umzusetzen. Die Lösung „Rote Front“ bedeute nicht nur ein Kampfsignal, sondern das Gelobnis, die Parolen auch in die Tat umzusetzen.

Am zweiten Pfingstfeiertag veranstalteten die Berliner Bezirke Konzerte, Ausflüge, Volksfeste und Besichtigungsfahrten durch die Stadt. Nach den bis zur Stunde vorliegenden Nachrichten haben sich auch dabei keine Zwischenfälle ereignet.

Die Gefahren der Starkstromleitung. Zwei Menschen getötet.

TU Frankfurt, 25. Mai. (Kunstpr.) In Oberlahn an der Rhön flog eine Gans gegen einen Draht der elektrischen Lieberlandszentrale. Der Draht riss und fiel auf die Erde. Der Gänsefährer wollte den Draht aus dem Wege räumen, wurde aber durch den Strom getötet. Als dann ein Landwirt den Verunglückten aus dem Draht befreien wollte, erlitt er gleichfalls einen Schlag, der ihn auf der Stelle tötete. Erst als das Ortnetz ausgeschaltet war, konnten die beiden Leichen geborgen werden.

Ein blutiges Familiendrama.

Ein Sohn schießt auf seine greisen Eltern.

BB Berlin, 25. Mai. (Draht.) Eine schwere Bluttat versegelt gestern die Bewohner des Dorfes Bernow, eines Nachbardorfes von Lindenwalde bei Oranienburg, in große Aufregung. Dort feuerte der Schlosser Ernst Biel aus Essen auf seinen in Bernow ansässigen Vater, den 70jährigen Holbeizer Biel, im Verlaufe eines Streites drei Revolverkugeln ab. Dann streckte er seine 65 Jahre alte Mutter durch zwei Revolverkugeln nieder und jagte darauf sich selbst eine Kugel in den Kopf. Die beiden alten Leute sind lebensgefährlich verletzt. Der Täter, dessen Verletzung weniger schwer ist, wurde in das Oranienburger Gefängnis gebracht. Zwischen dem Sohn und den Eltern bestanden Zwistigkeiten wegen der Erbschaftsregulierung, die der Sohn schon zu Lebzeiten der Eltern erledigt wissen wollte. Er soll in letzter Zeit häufig von ihnen Geld verlangt haben, ein Wunsch, den die alten Leute nicht zu erfüllen vermochten. Zu Pfingsten war er aus Essen nach Bernow gekommen.

Ein blutiges Familiendrama.

**Die Berliner Sündgeburten
des Roten Feindlämpferbundes.
Ruhiger Verlauf.**

W., so sind wir v.) nachreichen. Große Wirkung, den Kranken heiligt. In den Apotheken, Drogerien, Parapharmazien und in Apotheken erhältlich.

ter. G m b H Schwelm

Das Bier für Sie!

altlich bei Emil Thönes, Biergroß-
h., Ewaldstr. 2 u. Bodmühlstr. 52,
1; Nathaus-Drogerie Emil Jansen,
str. 8, Tel. 430 u. 4107; Richard Reu,
Elberfeld, Taubenstr. 9—13, Tel. 4483;
hof, Schwelm, Mittelstr. 36, Fernspr. 39
nach Plakate kenntlichen Geschäften.

Seit 50 Jahren **Wasch- u. Wringmaschinen** **Carl Winkelsträter, G. m. b. H., Schwelm**
repariert Brunnenstraße 1. Tel. 461. e61 Kostenlose Abholung und Zustellung

25. Mai 1926

Größere Sächsishe Baumwollspinnerei
und Weberei sucht für ihre Erzeug-
nisse, wie baumwollene u. halbwoll.
Tücher billiger u. besserer Preisklasse,
rohe und bunte Relikthstoffe, Hand-
tücher, Staub- u. Polierthücher, Koe-
leinen usw. einen geeigneten Abnehmer

aufs beste eingeführten
Vertreter

für den dortigen Bezirk. Gef. Aner-
kennung mit Angabe von Referenzen
unter L O 5799 an Rudolf Woffe,
Leipzig, erbeten.

Modern eingerichtete Gornauer Feinen-
und Baumwollweberei sucht für Oberkern
und Umgebung erfahrene
Vertreter.

der bei Großfirmen, Kaufhäusern, Industrie-
unternehmen, Badbeverleibern beson-
ders eingeführt ist. Erzeugung: Bettbomast,
Stangenseilen, Tischdecken, Hand-
tücher, Spezialität: Kammeneinwebung.
Angebote und Referenzen unter J F 676
an Rudolf Mosse, Berlin SW. 19.

inijde
ijestwerle

nehmern gut eingeführten Herrn als
Präfer
tiert wird nur auf erste Verkaufs-

eine Auswahl hochge-
 trieb. Ruhe zum Verston
 und Lapid finden.
Abolf. Fried., Eld.
Ober. Dorrenders.
 (früher Linder).
 See Hoch u. Linderstr.
 Telefon 3725.

* Gegen Rasse
 ist fassen gefordert
 bessere

Wohlanstaltung:
 1 Schlafzimmer
 1 Herrenzimmer,
 1 Schlafzimmern,
 1 Küche,
 fern. 2 Ruhs-Bett-
 stellen, 1 Ruhs-
 Nachtrich. Wng. u.

ff
ett.
den
*
107
je,
ge,
zu
u.
ff.
*
0.
*
et.
32
na.
*
107

W. Neuenweg 57.
Oder, p. ech. Wald-
tolerie, wech. s. mo-
dan, mit Spiegel u.
Marmor zu f. gel.
G., Glasfriedrich, 56.
Nernst, 2023. *

1 Schneckenwagen:
Chafis,
ca. 1-1½ Tz., gut
erhalten, zu laufen
gel. Kna, mit Preis
ufo, unter P. 2541
an die Geiselt. 2540

Salze
bacht. St.
für petra.
Worterbe aller Wt.
Nothberg, Dattm.
Wilhelmstr. 4 432

Kaufe und zahle
habe Preise f. gett.
Reiber, Schube und
Thäke etc. Samart.
S Nordst. 19 T. 1481 *

Größere, gebrauchte
Rüten

Stippen
 laufen 8206a
 Arthur GoederWerke,
 Wormalden-W., Hedding,
 Dankestraße Nr. 102

Wormalden Artikel,
 Paasertposten, auch f.
 Export zu laufen f.
 Wormalden, Witterab.
 * Wormalden 19. 8170a

Färberei
Leutes Lokal
 zu mieten gesucht.
 511 an die Geschäftsst.
 57.

erhaltene
Strierkaffe
 zu kaufen gesucht.
 r. H. 3708 an die Ge-
 schäftsstelle ds. Bl.
 171

S. Opel,
 erhalten, zu kaufen ge-
 erbt bei Hartasse, unter
 Geschäftsstelle ds. Bl. *

rohe günstige Lagers
 16731

r Artikeln
 fertige Rasse.